

STRAHLEN DES LICHTS



Frühlings- Tag- und Nachtgleiche

28. Jahrgang 2018-1



★ ein urteilsfähiger Intellekt ★ ein fühlendes Herz ★ ein gesunder Körper ★

Eine Zeitschrift der christlichen Esoterik
für Freunde der Rosenkreuzerlehren



Editorial

Liebe Freunde,

das persönliche Studium der Lehren und Weisheiten ist ein Grundpfeiler eines jeden RCF Studenten. Trotzdem besteht ab und zu das Bedürfnis, sich mit anderen Freunden auszutauschen.

Suchen Sie Kontakt mit anderen Freunden des Rosenkreuzer Freundeskreises, so ist das internationale Treffen 2018 in Österreich eine sehr gute Gelegenheit.

In den heutigen Zeiten der „Social Media“ können Sie auch über Facebook schnell mit Freunden kommunizieren. Sie finden uns über die folgenden Adressen:

<https://www.facebook.com/Rosenkreuzer.Freundeskreis>

Wenn Sie nicht gern öffentlich kommunizieren möchten, so bietet Ihnen unser „internes Forum“ auf unserer Homepage www.rosen-kreuzer.de eine sichere Plattform.

Suchen Sie persönlichen oder schriftlichen Kontakt, so veröffentlichen wir gern Ihre Wünsche in unserer Zeitschrift „Strahlen des Lichts“.

Vergessen wir aber dabei nicht, dass jeder Mensch anders ist, eine andere Ansicht, eine andere Vorbildung und auch einen anderen Charakter hat.

Wir sind für uns selbst verantwortlich und müssen unseren eigenen Weg selbst gehen und niemand kann uns sagen, was für uns richtig ist - das können wir nur für uns selbst tun.

Ihr Redaktionsteam

Inhalt

- 02 Editorial
Impressum
- 03 Internationales Treffen
2018 in Österreich
- 05 Gott ist die Quelle von
Liebe und Glück
- 07 Die Struktur der Erde
- 14 Heilungsdaten
- 15 Die Wissenschaft der
Ernährung
- 21 Das vegetarische Re-
zept
- 22 Spargel
- 23 Die astronomischen
Allegorien der Bibel
- 31 SATURN - Der große
Wohltäter
- 37 Briefe an Studenten
- 40 Lebensweisheiten
- 40 RCF Intern

Impressum:

RCF Rosenkreuzer Freundeskreis, Redaktion Strahlen des Licht, c/o Werner Chlouba, Humboldtstraße 39, 30890 Barsinghausen, Tel. 05105 84380, Mail: info@rosen-kreuzer.de, www.rosen-kreuzer.de.

Namentliche Artikel werden vom Verfasser verantwortet, Titelfoto: birgith / pixelio.de

Die Zeitschrift Strahlen des Lichts wird kostenlos an alle interessierten Freunde der Rosenkreuzerlehren verteilt. Zur Unterstützung der Vervielfältigung und des Versands (Druckkosten 5,50 € + Porto 1,45/3,45 €), wären wir dankbar über Spenden an obige Adresse oder Überweisungen auf unser Spendenkonto.

Spendenkonto:
IBAN DE 19 6949 0000 0021 1469 00
BIC-Code: GENO DE 61 VS1

INTERNATIONALES TREFFEN 2018 DER ROSENKREUZER-FREUNDE IN ÖSTERREICH



Liebe Freunde!

Wir freuen uns sehr, euch zum nächsten Internationalen Treffen in Österreich einladen zu dürfen, das im Schloss Krumbach, Österreich, von Donnerstag, den 2. August bis Sonntag, den 5. August 2018 stattfinden wird.

Schloss Krumbach
Schloss 1, 2851 Krumbach,
Österreich
Tel.: +43 (0)2647/422 09
Fax: +43 (0)2647/422 09 88
www.schlosskrumbach.at
office@schlosskrumbach.at

Die Themen des Treffens sind:

**ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN,
ICH BIN DER AUFSTIEG IN DAS LICHT,
ICH BIN DAS LEBENDIGE LICHT.**

Bereite Dich bitte auf dieses Treffen vor und arbeite mit diesen Aussagen in der Stille Deines Wesens. Dann wird es sehr lohnend sein, Deine Erfahrungen mit allen Teilnehmern zu teilen. Du kannst diese Themen auch entsprechend Deiner Interessen studieren. Für alle, die Schloss Pernegg, wo vergangene Treffen stattgefunden haben, noch in Erinnerung haben: Es wurde in ein reines Fastenzentrum umgewandelt, deshalb sind Seminare dort nicht mehr möglich.

Mit Schloss Krumbach haben wir einen wundervollen Ort für das Treffen gefunden. Das Schloss ist 1 ½ Stunden von Wien entfernt und liegt in einer bezaubernden, hügeligen Gegend mit prächtigen Wäldern. Es bietet komfortable Zimmer, schöne, alte Säle, eine kleine Kapelle und auch genügend Parkmöglichkeiten. Die Burg Krumbach wurde im 13. Jahrhundert erbaut und nach und nach in ein Schloss umgewandelt. Hier wirst Du die rechte Atmosphäre für Frieden, Konzentration und geistige Arbeit finden.

Mache Deine Reservierung bitte so bald wie möglich unter "RC meeting 2018" an: office@schlosskrumbach.at und ebenso an newsletters.rosicrucian@aon.at.

Die Reservierung sollte spätestens bis Ende Juni 2018 durchgeführt werden. Der Preis für Vollpension plus Seminarraumbenutzung inkl. Ausstattung wurde auf angenommene 30 Teilnehmer abgestimmt, es wurden von uns Zimmer für angenommene 30 Teilnehmer vorreserviert. Wir werden ausschließlich vegetarisch verköstigt.

BEDINGUNGEN:

Alles-inklusive-Preise für das ganze Treffen, einschließlich Frühstück am 5. August, ausgenommen extra Getränke:

- Vollpension im Doppelzimmer, pro Person: Euro 300,30
- Vollpension im Einzelzimmer, pro Person: Euro 330,30
- Falls ein Extra-Mittagessen am 5. August gewünscht wird, wird dies mit Euro 17,50 berechnet.

Das Treffen dauert 3 Tage, von Donnerstag Nachmittag 14:00 Uhr, bis Sonntag Mittag 12:00 Uhr.

Falls Du ein paar Tage früher anreisen oder ein paar Tage später abreisen möchtest, informiere bitte die Rezeption gleich bei der Buchung. Gepäckstücke können vor der Abreise – wie allgemein üblich – bei der Rezeption deponiert werden.

Bei der Reservierung gib bitte:

- die Anzahl und die Namen der Teilnehmer bekannt
- sowie das gewünschte Zimmer (Einzelzimmer, Doppelzimmer)

Bitte so früh wie möglich reservieren, dies erleichtert die Organisation des Treffens.

LOGISTISCHE INFORMATIONEN

Bei Anreise mit dem Flugzeug:

Vom Flughafen Wien Schwechat kann man mit Zug und Bus bis nach Krumbach reisen. Benutze die Website der österreichischen Bahn: www.oebb.at, um Deine Reise vom Flughafen bis zum Schloss Krumbach zu planen. Auf dieser Website kann man die Tickets auch gleich kaufen.

Abfahrt: Flughafen Wien Schwechat

Ankunft: Krumbach in der Buckligen Welt Unterhaus

Von der Busstation in Unterhaus ist es nur mehr ein kurzer Weg zu Fuß (1 km oder 14 Min.) hinauf zum Schloss.

Falls Du ein Taxi brauchst, rufe Taxi Wachouschek:

Tel: +43 (0)2642 521 20

Bei Anreise mit der Bahn:

Die schnellste Verbindung nach Krumbach beginnt am Bahnhof Wien Meidling. Ansonsten ist alles wie oberhalb beschrieben (Start- und Zielort einfach auf der Website www.oebb.at eingeben).

Bei Anreise mit dem Auto:

Nimm von Wien kommend auf der A2 die Abfahrt Krumbach, von Graz kommend die Abfahrt Aspang. Nach ca. 10 Minuten gelangst Du in den Ort Krumbach, wo Du bis Krumbach/Unterhaus weiterfährst. Achte auf das Zeichen ‚Schloss‘ und biege rechts ab. In 1 Minute stehst du am Parkplatz vor dem Schloss.

Verwende folgende Adresse für Dein Navi: Schloss 1, 2851 Krumbach, Austria.

Gott ist die Quelle von Liebe und Glück

Foto: Karin Schmidt pixelio.de



“Und er zeigte mit seiner Hand auf seine Jünger und sprach: Sehet meinen Vater und meine Mutter, meine Brüder und Schwestern und meine Kinder! Wer den Willen meines Vater-Mutters, das im Himmel ist, tut, der ist mein Vater und meine Mutter, mein Bruder und meine Schwester, mein Sohn und meine Tochter.”

Evangelium des Vollkommenen Lebens. 45,10

Die Art von Beziehung, die du mit Gott hast, mit deinem Höheren Selbst, mit dem Kosmischen Christus und mit Jesus Christus, ist essenziell für dein tägliches Leben.

Welche Gefühle und Erkenntnisse du über sie als Realität in dir hast, wird deine Klarheit bestimmen und die Art und Weise, wie du im täglichen Leben funktionierst.

Achtsamkeit und Liebe für dein Höheres Selbst oder deine ICH BIN-

Gegenwart wird dich jeden Moment neugeboren werden lassen und wird dir in deinen Unternehmungen weiterhelfen. Darin liegt die Quelle alles Guten und aller Schönheit.

Alles vergeht und ist relativ, du lebst in einer Filmprojektion deiner eigenen Schöpfung, aber wenn du in Gott oder in deinem Höheren Selbst konzentriert bist, wird die äußere Realität dich nicht beeinflussen oder dir deinen Frieden und dein Glück wegnehmen können.

Gott ist eine Quelle der Liebe und des Glücks weit über alles Maß hinaus, eine Quelle der Weisheit und der Schönheit. Eine Quelle der Stärke, der Macht und des Mitgefühls.

Viele Wesen in deiner Umgebung leiden – ist es nicht deine Verantwortung, ihnen zu helfen? Sie mögen wegen ihrer Ignoranz oder aus anderen Gründen leiden, aber deine Liebe und Ernsthaftigkeit mag fähig sein, ihnen zu helfen.

Ein Meister zu sein heißt, das Be-

wusstsein der Einheit mit Gott zu haben, heißt fähig zu sein, wie die Sonne als Träger deines Höheren Selbst zu leuchten, dies schließt mit ein, dass du ein Meister deiner Gefühle und Gedanken bist, diese zwei sind der wichtigste Ausdruck deines Wesens. Andererseits - wenn du nicht Meister deiner Gedanken und Gefühle und konsequenterweise deiner Taten bist – wie kannst du fähig sein, den vielen Kreaturen Gottes zu helfen, die letztendlich alle deine Brüder und Schwestern sind? Selbst wenn es manchmal schwierig ist, in anderen ihre eigene Gottnatur zu sehen, wenn du dies tust, dies praktizierst, wirst du finden, dass sich hinter den Erscheinungen das Tor zu einer tieferen Realität öffnen wird.

Mit dieser Göttlichen Liebe des Christus sind wir fähig, zu anderen Bereichen zu fliegen und trinken von der Seligkeit Gottes zu sein. Durch diese Liebe Gottes ist alles Konstruktive möglich für dich, weil du zu seinen Töchtern oder Söhnen gehörst, geschaffen nach seinem Ebenbild, und daher bist du ein Schöpfer in deinem Leben, und durch diesen Prozess beeinflusst du alle Wesen um dich herum. Darüber hinaus ist es deine Verantwortung Gutes zu schaffen, sowie Liebe, Frieden und Segnungen für alle.

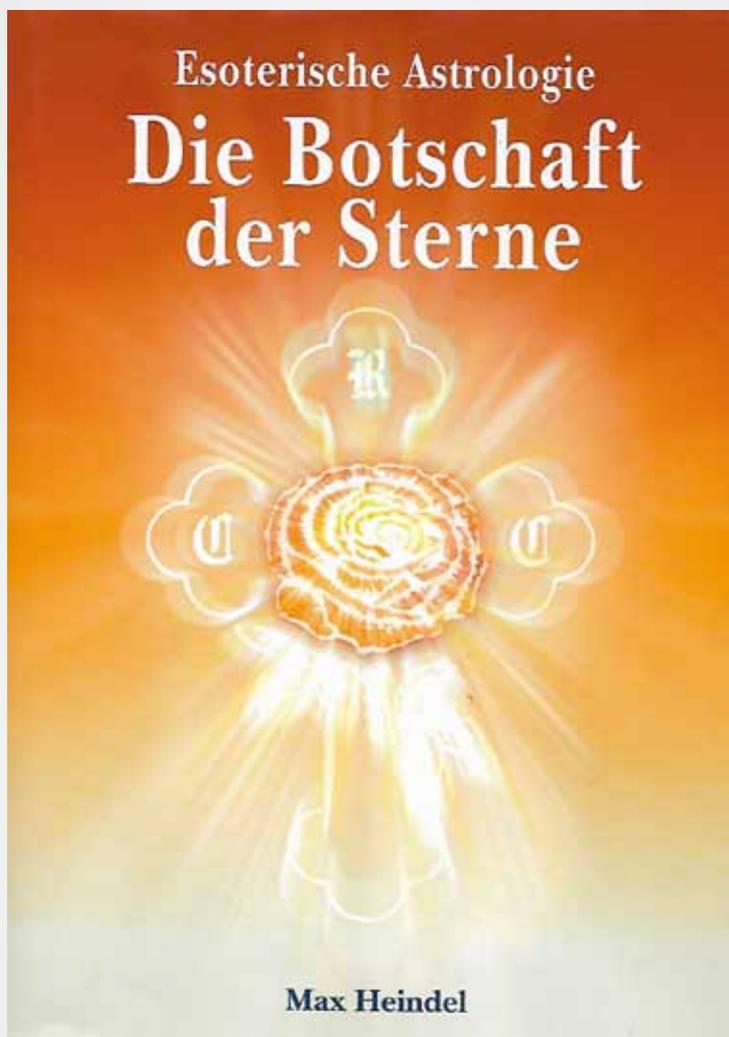
Bitte visualisiere und fühle das Licht des Christus in dir und um dich herum und um die Erde.

Möge die wundersame Liebe deiner ICH BIN-Gegenwart oder deines ‚ICH BIN DER ICH BIN‘ die Dankbarkeit, die göttlichen Qualitäten und die Achtsamkeit in dir ausdehnen, sodass du Hand in Hand mit allen Höheren Wesen und Christus zusammenarbeiten kannst, um den himmlischen Plan Gottes zu erfüllen.

Quelle: NEWSLETTERS Dezember 2017

Die Botschaft der Sterne

Augusta Foss-Heindel

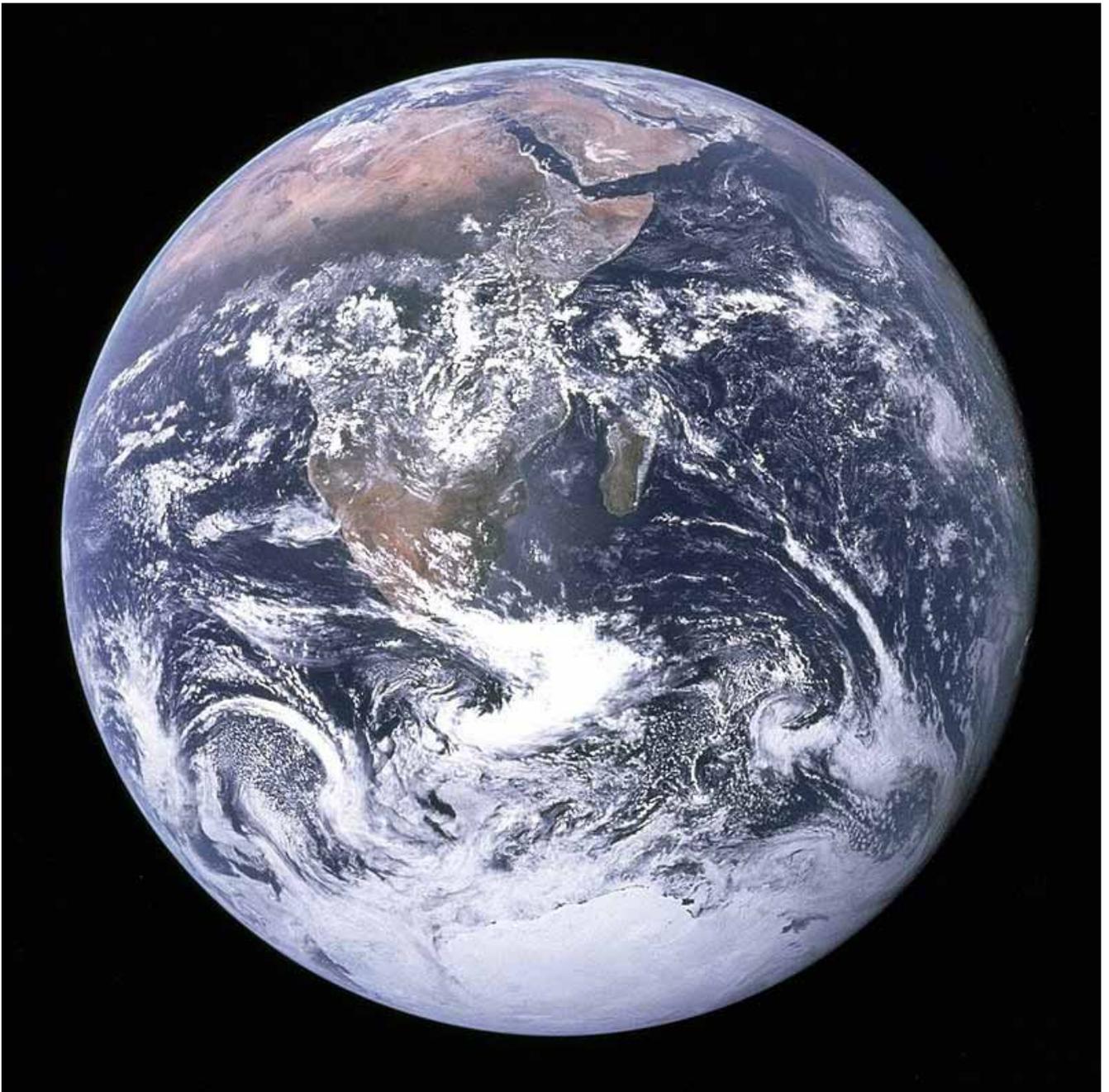


20 ältere Exemplare dieses Buches können wir kostenlos an Interessenten verschenken.

Über eine freiwillige Spende auf unser Spendenkonto, zur Deckung der Portokosten, würden wir uns freuen.

Nähere Angaben finden Sie in unserem Impressum, Seite 2

Ihr RCF Team



Die Struktur der Erde

Selbst die okkulten Gelehrten halten die Erforschung der geheimnisvollen Zusammensetzung der Erde für eines der schwierigsten Probleme. Jeder okkulte Gelehrte weiß, wie viel leichter es ist, gründlich und genau die Empfindungswelt und die Region der konkreten Gedanken zu erforschen und die diesbezüglichen Ergebnisse zurück in die physische Welt zu bringen, als die Geheim-

nisse unseres physischen Planeten vollständig zu erforschen. Denn um dieses zu vollbringen, muss man bereits durch die neun kleineren und die erste der großen Einweihungen geschritten sein.

Die moderne Wissenschaft weiß von diesen Dingen sehr wenig. Über die Phänomene der Erdbeben ändert sie häufig ihre Theorien, da

sie beständig Gründe entdeckt, die ihre früheren Hypothesen wieder umstürzen. Sie hat in wunderbarer Sorgfalt die äußerste Erdschicht durchforscht, doch nur bis in eine unbeträchtliche Tiefe. Vulkanische Ausbrüche sucht sie wie alles andere auf rein mechanische Weise zu erklären. Sie nimmt an, dass das Erdinnere feurig ist und schließt daraus, dass die Eruptionen durch ge-

legentliches Eindringen von Wasser oder auf ähnliche Weise entstehen.

In gewissem Sinn sind diese Theorien begründet. Sie berühren aber weder in diesem noch in allen andern Fällen die spirituellen Ursachen, die dem Okkultisten als die wahren erscheinen. Für ihn ist die Erde weit davon entfernt, „tot“ zu sein, im Gegenteil. Jeder Winkel und jede Spalte der Erde ist von Geist durchdrungen, welcher der Sauerteig ist, durch den die Veränderungen in und auf dem Planeten hervorgerufen werden.

Die verschiedenen Quarzsorten, die Metalle, die Anlage der verschiedenen Schichten - alles hat eine viel größere Bedeutung als der materialistische Forscher jemals ermitteln kann.

Für den Okkultisten ist die Art und Weise, wie diese Materialien angeordnet sind, voller Bedeutung. Zu diesen wie auch allen anderen Dingen verhält sich die okkulte Wissenschaft zur modernen Wissenschaft, wie die Physiologie zur Anatomie.

Die Anatomie stellt mit peinlicher Genauigkeit bis in die kleinsten Einzelheiten die genaue Stellung jedes Knochens, jedes Muskels, Bandes und jedes Nerves fest, bestimmt ihre Lage zueinander usw. Sie gibt jedoch keinen Schlüssel zum Verständnis von der Verwendung der verschiedenen Teile, aus denen der Körper besteht. Andererseits bestimmt die Physiologie nicht nur Stellung und Zusammensetzung jedes Körperteils, sondern berichtet auch von ihrer Verwendung im Körper.

Die verschiedenen Schichten der Erde und die entsprechenden Stellungen der Planeten am Himmel zu kennen, ohne aber deren Bedeutung im Leben und in den Aufgaben des Kosmos zu wissen, ist ebenso nutzlos, wie nur die Stellung der Knochen, Nerven usw. zu kennen, ohne gleichzeitig über ihre Verwendung im funktionellen Haushalt des Körpers orientiert zu sein.

Die Zahl des Tieres

Dem Blick des geübten Hellsehers, des Eingeweihten in die verschiedenen Grade der Mysterien, erscheint die Erde in Schichten gebaut, ähnlich wie eine Zwiebel, eine Schicht legt sich über die andere. Die Erde hat neun solcher Lagen und das innere Herz, was im ganzen zehn macht. Diese Schichten werden dem Eingeweihten nach und nach enthüllt. Bei jeder Einweihung wird ihm eine Schicht zugänglich, so dass er am Ende der neun kleineren Einweihungen Meister aller Schichten ist, jedoch noch immer keinen Zutritt zu den Geheimnissen des Herzens (des Kerns) besitzt.

In der alten Redeart heißen diese neun Schritte die „kleineren Mysterien“. Sie führen den Neophyten (Neuling) bewusst durch alles, was sich auf seine vergangene Entwicklung und auf die Tätigkeit der Existenz während der Zeit der Involution bezieht, so dass er die Art und den Sinn der Arbeit verstehen lernt, die er damals unbewusst verrichtete. Er erfährt, wie die gegenwärtige neunfache Zusammensetzung (der dreifache Körper, die dreifache Seele und der dreifache Geist) ins Sein traten, wie die großen schöpferischen Hierarchien an den jungfräulichen Geistern arbeiteten, in ihnen das Ego erweckten und ihnen halfen den Körper zu bilden, und auch welche Arbeit der Mensch geleistet hat, um aus dem dreifachen Körper so viel von der dreifachen Seele herauszuziehen, wie er gegenwärtig besitzt. Einen Schritt nach dem andern wird er durch die neun Stufen der kleineren Mysterien, durch die neun Schichten der Erde hindurchgeführt.

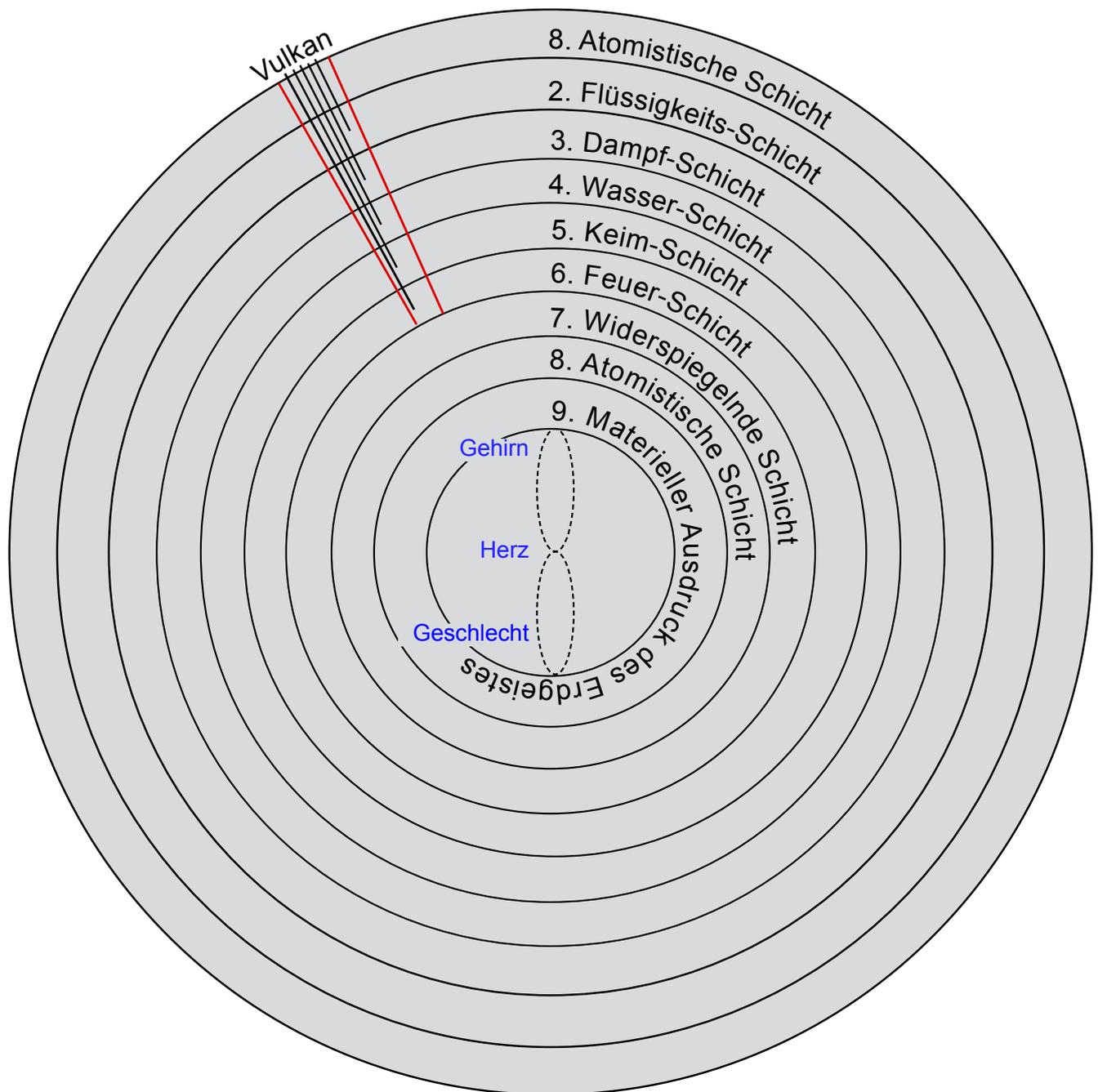
Die Zahl 9 ist die Grundzahl unseres gegenwärtigen Entwicklungszustandes. Sie hat eine besondere Bedeutung in unserem System, die keine andere Zahl hat. Sie ist die Zahl Adams, des Lebens, das den menschlichen

Zustand während der Erdperiode erreichte. Im Hebräischen sowie im Griechischen gibt es keine Zahlenzeichen, doch hat ein jeder Buchstabe auch einen Zahlenwert. Im Hebräischen heißt Adam „ADM“. Der Wert von „A“ ist eins, von „D“ vier und von „M“ vierzig. Zählen wir diese Zahlen zusammen, so erhalten wir: $1 + 4 + 4 + 0 = 9$, die Zahl Adams oder der Menschheit.

Wenn wir uns von der Genesis (1. Mose), die sich mit der Erschaffung des Menschen in grauer Vergangenheit befasst, dem Buch der Offenbarungen zuwenden, das seine künftigen Vervollkommnungen behandelt, so finden wir als Zahl des Tieres, „dem gegeben ward zu streiten“ (Off. Joh. 13,7): 666. Zählen wir diese Ziffern zusammen, $6 + 6 + 6 = 18$, und weiter: $1 + 8 = 9$, dann erhalten wir wieder die Zahl der Menschheit, die selbst Ursache allen Übels ist, das sie an ihrem eigenen Fortschritt hindert. Gehen wir zur Zahl derer über, die gerettet werden sollen, so finden wir, dass sie 144.000 ist. Wenn man wie früher zusammenzählt, so erhalten wir wieder: $1 + 4 + 4 + 000 = 9$, wieder die Zahl der Menschheit. Dadurch wird praktisch gezeigt, dass sie in ihrer Ganzheit gerettet werden soll. Die Zahl der für den Fortschritt in unserer gegenwärtigen Evolution Unfähigen ist im Vergleich zum großen Ganzen außerordentlich gering, und selbst die, welche versagen, sind nicht verloren, sondern werden mit einer späteren Lebenswege fortschreiten.

Das Bewusstsein der Mineralien und der Pflanzen ist in Wahrheit Unbewusstheit. Der erste Schimmer des Bewusstseins beginnt im Tierreich. Wir haben auch gesehen, dass es im Tierreich nach den modernsten Klassifizierungen 13 Klassen gibt (1909). Drei Klassen von Strahltieren, drei Klassen der Mollusken, drei Klassen von Gliedertieren und vier Klassen von Wirbeltieren.

Wenn wir die gewöhnliche Menschheit als eine Klasse für sich betrachten und uns erinnern, dass 13



Einweihungen zwischen dem Menschen und Gott liegen von der Zeit an, in der er begann, eine selbstbewusste, schöpferische Intelligenz zu sein, so haben wir wieder die Zahl 9: $13 + 1 + 13 = 27$, $2 + 7 = 9$.

Die Zahl 9 ist auch in dem Alter des Jesus Christus verborgen; $33: 3 \times 3 = 9$, und ebenso in den 33 Graden der Freimaurer. In alten Zeiten war das Freimaurertum ein System der Einweihung in die kleineren Mysterien, die, wie wir gesehen haben, 9 Grade haben, doch schreiben die

Eingeweihten oft von 33 Graden. Ebenso liest man vom 18. Grad der Rosenkreuzer, was nur eine „Blendung“ der Uneingeweihten war, denn in keinem kleineren Mysterium sind jemals mehr als 9 Grade. In den Graden der Freimaurer unserer Tage ist nur noch sehr wenig vom okkulten Ritus erhalten.

Wir haben auch die 9 Monate der Schwangerschaft. Während dieser Zeit wird der menschliche Körper bis zu seinem gegenwärtigen Grad der Brauchbarkeit aufgebaut; auch

befinden sich in unserem Körper neun Öffnungen: zwei Augen, zwei Ohren, zwei Nasenlöcher, ein Mund und die zwei unteren Öffnungen.

Wenn der fortschreitende Mensch durch die neun kleineren Einweihungen hindurchgegangen ist und dadurch Zugang zu allen Schichten der Erde gewonnen hat, so muss noch der Zutritt in das Innerste der Erde erlangt werden. Dieses eröffnet sich ihm bei der ersten großen Einweihung, in der er das Mysterium des Intellekts kennenlernt,

jenen Teil seines Wesens, der auf der Erde begann. Wenn er für die erste große Einweihung bereit ist, so hat er seinen Intellekt in einem solchen Grad entwickelt, wie ihn zu erreichen die Bestimmung aller Menschen während der Erdperiode ist. In dieser Einweihung erhält er den Schlüssel zur folgenden, und alle Arbeit, die er von hier an leistet, wird im allgemeinen auch von der Menschheit während der Jupiterperiode geleistet werden und betrifft uns gegenwärtig nicht.

Nach seiner ersten großen Einweihung ist er ein Adept. Die zweite, dritte und vierte Einweihung gehören der Entwicklungsstufe an, die von der allgemeinen Menschheit während der Jupiter-, Venus- und Vulkanperiode erreicht werden wird.

Diese dreizehn Einweihungen werden symbolisch durch Christus und seine zwölf Apostel dargestellt. Judas Ischariot symbolisiert das verräterische Streben der niederen Natur des Neophyten (Neulings). Der Lieblingsjünger Johannes ist die Venuseinweihung, und Christus selbst stellt den göttlichen Eingeweihten der Vulkanperiode dar.

In den verschiedenen Schulen der okkulten Wissenschaft sind auch die Riten der Einweihung verschieden, ebenso die Feststellungen über die Zahl der Einweihungen. Das ist aber lediglich eine Angelegenheit der Klassifikation. Man wird bemerken, dass unbestimmte Beschreibungen, die gegeben werden können, immer unbestimmter und allgemeiner werden, je höher man steigt. Wo man von sieben und mehr Graden spricht, wird von der sechsten Einweihung beinahe nichts gesagt, und überhaupt nichts von den darüberstehenden. Das beruht auf einer anderen Einteilung, die sechs Schritte der „Vorberereitung“ und vier Einweihungen angibt, die den Kandidaten am Ende der Erdperiode zum Adeptentum bringen. Außerdem muss es, wenn die Philosophie der jeweiligen Schule so weit geht, immer noch

drei weitere geben. Der Verfasser weiß aber von niemandem als den Rosenkreuzern, die etwas von den drei Perioden, die der Erdperiode vorangingen, zu sagen hätten, außer der Feststellung, dass es solche Perioden gab. Sie werden ziemlich unbestimmt mit unserer gegenwärtigen Daseinsphase in Beziehung gebracht.

Gleicherweise stellen andere okkulte Lehren einfach fest, dass noch weitere Evolutionspläne folgen werden, geben aber keine Einzelheiten. Selbstverständlich werden unter solchen Umständen die drei letzten Einweihungen nicht erwähnt.

Das vorstehende Diagramm wird eine Vorstellung von der Anordnung der Erdschichten geben. Der innere Kern ist ausgelassen, um die Schleifenlinienbildung in der neunten Erdschicht deutlicher darzustellen. Im Diagramm werden die Schichten in gleicher Dicke dargestellt, obwohl in Wirklichkeit manche viel dünner als andere sind. Mit der Außenseite beginnend, erscheinen sie in folgender Anordnung:

1. Die mineralische Erde: Das ist die steinige Erdrinde, mit der sich die Geologie befasst, soweit sie einzudringen vermag.

2. Die Flüssigkeitsschicht: Die Materie dieser Schicht ist flüssiger als die äußere Rinde, jedoch nicht wässrig, sie gleicht eher einem dicken Teig. Sie hat die Eigentümlichkeit der Ausdehnung gleich einem sehr explosiven Gas und wird nur durch den ungeheuren Druck der äußeren Erdrinde zusammengehalten. Würde man diese entfernen, so verschwände die ganze flüssige Schicht im Raum mit einer furchtbaren Explosion. Diese Schicht entspricht der chemischen Region und der Ätherregion der physischen Welt.

3. Die Dampfschicht: In der ersten und zweiten Schicht besteht kein wirklich bewusstes Leben. In dieser Schicht ist aber ein immer flutendes und pulsierendes Leben, so wie in

der Empfindungswelt, die unsere Erde durchdringt und umgibt.

4. Die Wasserschicht: In dieser Schicht sind die Keimmöglichkeiten für alles, was auf dieser Erde lebt und webt. Hier sind die Urtypenkräfte, die im Hintergrund der Gruppengeister stehen, auch die Urtypenkräfte der Mineralien, denn diese Schicht ist der unmittelbare physische Ausdruck der Region der konkreten Gedanken.

5. Die Keimschicht: Die materiellen Wissenschaftler sind in ihren Bestrebungen, den Ursprung des Lebens, das Entstehen der ersten lebenden Dinge aus der vorher toten Materie zu erforschen, oft getäuscht worden. In Wirklichkeit sollte bezüglich der okkulten Erklärung der Evolution die Frage lauten, wie denn die „toten“ Dinge entstanden.

Das Leben bestand, ehe die toten Formen da waren. Es baute seine Körper aus der verdünnten, nebelhaften Substanz, lange ehe diese sich zu der dichten Kruste der Erde zusammenzog. Erst als das Leben die Formen verlassen hatte, konnten sie sich kristallisieren, konnten hart und tot werden. Die Kohlen sind nur kristallisierte Pflanzenkörper. Die Koralle ist ebenfalls die Kristallisation tierischer Formen. Das Leben verlässt die Formen, und die Formen sterben. Das Leben kam niemals in eine Form, um sie zum Leben zu erwecken. Das Leben verließ die Form, und sie starb. So kamen die „tote“ Dinge in die Welt. In dieser fünften Schicht ist die Urquelle des Lebens, aus welcher der Anstoß kam, alle Formen der Erde aufzubauen. Sie entspricht der Region der abstrakten Gedanken.

6. Die Feuerschicht: So sonderbar es erscheinen mag, diese Schicht ist mit Empfindung begabt. Vergnügen und Schmerz, Sympathie und Antipathie beeinflussen von hier aus die Erde. Man setzt im allgemeinen voraus, dass die Erde unmöglich irgendwelche Empfindungen haben kann. Wenn aber der Okkultist im Herbst die Ernte der reifen Frucht

von den Bäumen oder das Pflücken der Blumen wahrnimmt, so nimmt er gleichzeitig auch das Wohlgefühl wahr, das die Erde dabei selbst empfindet. Es ist dem Wohlgefühl einer Kuh ähnlich, wenn ihre strotzenden Euter vom saugenden Kalb erleichtert werden. Die Erde empfindet Freude, Nahrung für ihre Nachkommenschaft in der Natur hervorgebracht zu haben, und diese Freude erreicht zur Erntezeit ihren Höhepunkt.

Werden die Pflanzen andererseits mit der Wurzel ausgerissen, so weiß der Okkultist, dass die Erde einen Schmerzensstich empfängt. Daher genießt er die Pflanzennahrung nicht, die unter der Erde wächst. In erster Linie ist sie voller Erdkraft, ihr mangelt es an Sonnenenergie. Außerdem wird sie vergiftet, indem sie mit der Wurzel herausgezogen wird. Die einzige Ausnahme ist die Kartoffel, die er sparsam genießen kann, da sie ursprünglich auf der Oberfläche der Erde wuchs und erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit unter der Erde zu wachsen begann. Die Okkultisten sind bestrebt, ihren Körper durch Früchte zu ernähren, die sich zur Sonne strecken, weil sie mehr Sonnenkraft enthalten und der Erde keinen Schmerz verursachen. Man könnte vermuten, dass der Bergbau für die Erde sehr schmerzhaft ist. Gerade das Gegenteil ist der Fall, jede Durchbrechung der Erdkruste verursacht ein Gefühl der Befreiung und jede Verdichtung ist eine Quelle des Schmerzes. Wo ein Gebirgsstrom das Erdreich fortspült und ihn zur Ebene trägt, fühlt sich die Erde freier. Wo die gelöste Materie wieder abgelagert wird, wie in den Sandbänken an der Mündung großer Flüsse, besteht ein entsprechendes Gefühl des Unbehagens.

Wie die Menschen und Tiere ihre Sinneswahrnehmung ihrem gesonderten Lebensleib verdanken, so ist das Gefühl der Erde besonders in der sechsten Schicht tätig, die der Welt des Lebensgeistes entspricht. Um das Wohlbehagen zu verstehen, das verspürt wird, wenn Bergarbeiten den starren Felsen durch-

brechen, und den Schmerz, wenn sich Schwemmprodukte ablagern, müssen wir uns daran erinnern, dass die Erde der dichte Körper eines großen Geistes (spirit) ist. Um uns passende Lebensmöglichkeiten zum Sammeln unserer Erfahrungen bereitstellen zu können, musste er seinen Körper in den gegenwärtigen festen Zustand kristallisieren. Mit dem Fortschritt der Evolution, in der sich der Mensch die Lehren aneignet, die auf diesem Höhepunkt der Verdichtung gegeben werden können, wird die Erde immer weicher und ihr Geist immer freier werden. Das meinte Paulus, als er von der ganzen Schöpfung sprach, die seufzend und arbeitend dem Tag der Befreiung entgegengeht.

7. Die widerspiegelnde Schicht: Dieser Teil der Erde entspricht der Welt des göttlichen Geistes. Dort befindet sich das, was man in der okkulten Wissenschaft als die „sieben unaussprechlichen Geheimnisse“ bezeichnet. Denen, die mit diesen Geheimnissen nicht bekannt sind und die keine Ahnung von ihrer Bedeutung haben, müssen die Eigenschaften dieser Schicht besonders absurd und grotesk erscheinen. In ihr bestehen all die Kräfte, die uns als die „Naturgesetze“ bekannt sind, als moralische oder besser gesagt, als unmoralische Kräfte. Zu Beginn der bewussten Laufbahn des Menschen waren sie viel schlimmer, als sie es jetzt sind. Es scheint aber, dass diese Kräfte sich ebenfalls verbessern, wenn die Menschheit an Moral zunimmt. Jeder Verstoß gegen die Moral führt dazu, diese Naturkräfte loszulassen und auf der Erde Verwüstungen anzurichten. Das Streben nach höheren Idealen mildert ihre feindliche Einstellung zur Menschheit. So sind die Kräfte in dieser Schicht zu jeder Zeit eine genaue Spiegelung des moralischen Zustandes der Menschheit. Vom okkulten Standpunkt aus war die „Hand Gottes“, die Sodom und Gomorra verwarf, kein törichter Aberglaube. Denn so sicher wie jeder einzelne die guten und schlechten Früchte seiner Handlungen, entsprechend seiner persönlichen

Verantwortung dem Gesetz der Ursache und Wirkung gegenüber erntet, so gibt es auch eine Verantwortlichkeit für die Gemeinschaften der Völker. Gemeinsame Handlungen ganzer Menschengruppen rufen entsprechende Wirkungen hervor. Die Naturkräfte sind die ausübenden Organe dieser wiedervergeltenden Gerechtigkeit. Sie veranlassen Fluten, Erdbeben oder wohltätige Ansammlungen von Öl oder Kohle, die einzelnen Volksteilen ihren Verdiensten entsprechend zugute kommen.

8. Die Atomistische Schicht: Das ist der Name, den die Rosenkreuzer dieser achten Schicht gegeben haben, welche der Ausdruck der Welt der jungfräulichen Geister (spirits) ist. Sie scheint die Fähigkeit zu haben, die Dinge in sich zu vervielfältigen. Dies gilt jedoch nur für diese Dinge, die fest umrissen geformt worden sind. Ein ungeformter Holzklotz oder ein unbehauener Stein hat hier keine Existenz, aber auf alles, was geformt wurde, was Leben oder Form hat (wie eine Blume oder ein Bild), übt diese Schicht ihre Wirkung aus, um es in einem erstaunlichen Grad zu vervielfältigen.

9. Der Materielle Ausdruck des Erdgeistes: Hier befinden sich die schleifenförmigen (Lemniskate) Ströme, die innig mit dem Gehirn, dem Herzen und den Geschlechtsorganen der menschlichen Rasse verbunden sind. Diese Schicht entspricht der Welt Gottes.

10. Das Zentrum des Seins des Erdgeistes: Darüber kann gegenwärtig nicht mehr gesagt werden, als dass es der allerletzte Keimgrund all dessen ist, was in und auf der Erde besteht, und dass es dem Absoluten entspricht.

Von der sechsten oder der Feuerschicht führen eine Anzahl von Mündungen zur Oberfläche der Erde, deren äußere Endungen „vulkanische Krater“ genannt werden.

Wenn die Naturkräfte in der siebten Schicht entfesselt werden, so dass

sie in vulkanischen Ausbrüchen hervorstürzen können, setzen sie die feurige (sechste) Schicht in Bewegung. Diese Bewegung setzt sich bis zum Mund des Kraters fort. Die Masse der ausströmenden Materie wird der zweiten Schicht entnommen, denn sie ist der dichtere Doppelgänger der sechsten Schicht, so wie der Lebensleib, der zweite Träger des Menschen, das dichtere Ebenbild des Lebensgeistes, des sechsten Prinzipes, ist.

Diese flüssige Schicht, der Ausdehnbarkeit und Explosivkraft zu eigen ist, sichert den Eruptionen einen unbegrenzten Vorrat an Material. Die Berührung mit der Außenwelt verhärtet den Teil des Materials, der nicht in den Raum hinausgewirbelt wird und bildet Lava und Staub, bis endlich, so wie das gerinnende Blut einer Wunde, das Fließen sich selbst hemmt und stillt und die Lava die Öffnung der inneren Erdteile versiegelt.

Wie man schon aus der Tatsache schließen kann, dass es die widergespiegelten unmoralischen und ungeistigen Tendenzen des Menschen sind, welche die Naturkräfte in der siebten Erdschicht zu vernichtender Tätigkeit erwecken, so unterliegen gewöhnlich auch lasterhafte und entartete Menschen diesen Katastrophen. Sie werden durch übermenschliche Kräfte zusammen mit denen, deren selbst-erzeugtes Schicksal unter dem Gesetz der Ursache und Wirkung einen gewaltsamen Tod erfordert, aus verschiedenen Ländern an der Ausbruchsstelle versammelt. Die Ausbrüche des Vesuv z.B. werden für den Nachdenkenden eine Bestätigung dieser Feststellung sein.

Um diesem entsittlichenden Einfluss entgegenzuarbeiten, wurde an die Menschheit während dieser Zeit von den Älteren Brüdern der Weisheit, die immer zum Segen der Menschheit arbeiten, ein großer Teil okkultur Belehrungen ausgegeben. Man hofft, dass es durch die Offenbarung dieser Erkenntnisse und durch die Erzie-



Foto: Von M. Rietze, CC BY-SA 2.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3129075>

hung jener Wenigen, die sie in sich aufnehmen wollen, möglich sein wird, die Flut des Materialismus einzudämmen. Die Vertreter des Materialismus wären sonst ernsthaften Folgen ausgesetzt. Menschen, die lange das Vorhandensein alles Geistigen geleugnet haben, sind nicht imstande, ihr inneres Gleichgewicht zu finden, wenn sie entdecken, dass sie, wenn sie ihres dichten Körpers beraubt worden sind, doch noch am Leben sind. Diesen Menschen kann ein Schicksal zuteil werden, das zu traurig ist, um mit Gleichgültigkeit betrachtet zu werden. Eine der Ursachen der gefürchteten „weißen Plage“ ist dieser Materialismus, der vielleicht nicht einmal im gegenwärtigen Leben des Menschen besonders nachweisbar zu sein braucht, der aber das Resultat vergangener materialistischer Anschauungen und Behauptungen ist.

Wir haben vom Tod Plinius des Älteren, zur Zeit der Zerstörung Pompejis, gesprochen. Es ist interessant, das Schicksal eines solchen Gelehrten zu verfolgen, nicht so sehr des Individuums, als des Lichtes wegen, das es auf die Art und Weise wirft, wie die Okkultisten im Gedächtnis der Natur lesen, wie die Eindrücke darauf hervorgebracht werden, und wie sich die Folgen der Vergangenheit in den gegenwärtigen Bestrebungen äußern.

Wenn ein Mensch stirbt, so löst sich sein dichter Körper auf. Die Gesamt-

summe seiner Kräfte kann aber in der siebten oder widerspiegelnden Erdschicht gefunden werden, von der man sagen kann, dass sie vergangene Formen als Kräfte aufbewahrt. Wenn wir die Todesstunde eines Menschen kennen und dieses Reservoir durchforschen, so ist es möglich, dort seine Form zu finden.

Man findet sie nicht nur in der siebten Schicht, da die achte oder atomistische Schicht sie vervielfältigt, so dass jeder beliebige Typus von anderen wiederholt und abgeändert werden kann. So wird er wieder und immer wieder zur Bildung anderer Körper benutzt. Die Neigungen eines Gehirns wie Plinius des Älteren können 1000 Jahre später wiederholt und teilweise die Ursache der gegenwärtigen Flut materialistischer Gelehrter geworden sein.

Für moderne materialistische Gelehrte gibt es noch viel zu lernen und zu verlernen. Obwohl sie bis aufs Äußerste das bekämpfen, was sie als „illusorische Ideen“ der okkulten Gelehrten bezeichnen, werden sie doch gezwungen, deren Wahrheiten eine nach der anderen anzuerkennen und anzunehmen. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann sie genötigt sein werden, sie alle anzuerkennen.

Mesmer, der von den Älteren Brüdern gesandt wurde, ist restlos verlacht worden. Als aber die Materialisten die von ihm entdeckte Kraft

„Hypnotismus“ anstatt „Mesmerismus“ nannten, wurde sie auf einmal „wissenschaftlich“.

Im Jahre 1889 sagte Frau H. P. Blavatsky, eine treue Schülerin östlicher Meister, dass die Erde außer den zwei Bewegungen, die Tag und Nacht und die Jahreszeiten hervorbringen, eine dritte Bewegung habe. Sie sagte, dass die Bewegung der Erdachse durch eine Bewegung hervorgebracht wird, die mit der Zeit den Nordpol dorthin bringt, wo jetzt der Äquator ist, und dann dorthin, wo sich jetzt der Südpol befindet. Dieses, sagte sie, sei den alten Ägyptern bekannt gewesen, und die berühmte Planisphäre von Dendera zeige, dass sie Kenntnis von drei Bewegungen hatten. Diese Feststellungen wurden ebenso wie ihr unübertroffenes Werk „Die Geheimlehre“ verschrien.

Vor ein paar Jahren entdeckte ein Astronom, Herr G. E. Sutcliffe aus Bombay, dass Laplace in seinen Berechnungen einen Fehler gemacht habe, was er auch mathematisch nachwies. Die Entdeckung und Richtigstellung dieses Irrtums bestätigte mathematisch das Dasein einer dritten Erdbewegung, wie H. P. Blavatsky sie angeführt hatte. Sie lieferte auch eine Erklärung für die bisher verwirrende Tatsache, dass in der Polarzone die Überreste tropischer Tiere und Pflanzen gefunden wurden. Eine solche Bewegung muss unbedingt in entsprechender Zeit an allen Orten der Erde tropische Perioden und Eiszeiten erzeugen, wie es ihrer wechselnden Stellung der Sonne gegenüber entspricht.

Herr Sutcliffe schickte der Zeitschrift „Nature“ darüber einen Bericht. Diese Zeitschrift weigerte sich jedoch, ihn abzdrukken, und als der Autor seine Entdeckung schließlich in einer Flugschrift veröffentlichte, erregte er einen Sturm von Missbilligung. Es war bekannt, dass er „Die Geheimlehre“ eingehend studiert hatte. Das erklärt die feindliche Annahme und ihre Begleiterscheinungen, die seine Darstellung fand. Später aber konstruierte ein Fran-

zose, der ein Mechaniker, aber kein Astronom war, einen Apparat, der die weitgehende Möglichkeit einer solchen Bewegung darstellte. Der Apparat wurde in der Louisiana Purchase Exhibition in St. Louis ausgestellt und von M. Camille Flammarion als der Forschung wert aufs wärmste begrüßt. Hier lag etwas Greifbares, etwas „Mechanisches“ vor, und der Herausgeber des „Der Monist“, der zwar den Erfinder als einen Mann darstellte, der etwas unter „mystischen Illusionen“ leide (er hatte nämlich behauptet, dass die alten Ägypter Kenntnis von dieser dritten Bewegung gehabt hätten), übersah dennoch großmütig diese Entgleisung und sagte, dass er deshalb den Glauben an die Theorie des Herrn Beziau nicht verloren habe. Er veröffentlichte einen Aufsatz und eine Erklärung des Herrn Beziau, worin diese Bewegung und ihre Wirkungen auf die Erde in ähnlichen Ausdrücken beschrieben wurden, wie Frau Blavatsky und Herr Sutcliffe sie angewandt hatten. Herr Beziau ist nicht ausdrücklich als ein Okkultist „deklariert“, weshalb seine Entdeckung in Betracht gezogen wird.

Man könnte viele Beispiele dafür anführen, dass okkulte Belehrungen später von der materialistischen Wissenschaft bestätigt wurden. Eine davon ist die Atomtheorie, die in den griechischen Philosophien und später in der „Geheimlehre“ vertreten wird. Sie wurde dann 1897 angeblich von Professor Thomson „entdeckt“.

In Herrn A. P. Sinnett's wertvollem Werk „Das Wachstum der Seele“, das 1896 veröffentlicht wurde, stellte der Autor fest, dass sich außerhalb der Bahn des Neptun zwei Planeten befinden, von denen jedoch seiner Ansicht nach nur einer von den Astronomen entdeckt werden würde. In der Zeitschrift „Nature“, August 1906, wird die Feststellung gemacht, dass Professor Barnard durch den ca. 91 cm Lick-Refractor (Lick Sternwarte in den USA) im Jahre 1892 einen solchen Planeten entdeckt habe. Er hatte sich darin

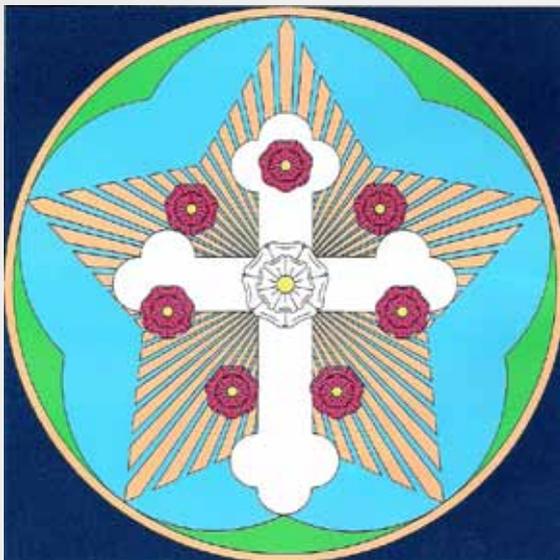
durchaus nicht geirrt, hatte aber mit der Veröffentlichung der Entdeckung vierzehn Jahre gewartet. Darüber braucht man nicht bekümmert zu sein. Die Hauptsache ist, dass der Planet da ist, und dass A. P. Sinnett zehn Jahre zuvor, als Professor Barnard den Anspruch erhob, ihn entdeckt zu haben, bereits in seinem Buch darüber geschrieben hatte. Vermutlich hätte vor 1906 die Ankündigung des neu entdeckten Planeten Unordnung in einige allgemein anerkannte Theorien gebracht!

Es gibt viele solcher Theorien. Die Kopernikanische Theorie ist nicht absolut richtig, auch gibt es viele Tatsachen, die durch die bekannte Nebeltheorie allein nicht geklärt werden können. Der berühmte dänische Astronom Tycho Brahe wies die Kopernikanische Theorie zurück. Er hatte gute Gründe, dem Ptolemäischen System treu zu bleiben, weil die Bewegungen der Planeten darin durchaus richtig berechnet wurden, während die Kopernikanische Theorie eine Korrekturtabelle erforderte. Das Ptolemäische System ist vom Standpunkt der Empfindungswelt aus richtig und enthält manches in der physischen Welt Verwendbare.

Von vielen werden die Feststellungen, die in den vorhergehenden Seiten gemacht wurden, als phantastisch angesehen. Sei dem so! Die Zeit wird allen die Kenntnis der hier dargestellten Tatsachen bringen. Dieses Buch ist nur für die wenigen geschrieben, die ihren Verstand von den Fesseln der orthodoxen Wissenschaft und der orthodoxen Religion befreit haben und die bereit sind, diese Lehren solange anzunehmen, bis bewiesen wurde, dass sie falsch sind.

Quelle: „Die Weltanschauung der Rosenkreuzer“ Ausgabe Mai 1999.

Heilungsdaten März 2018 - Juni 2018



Monat					
Mrz.	04.	11.	18.	25.	31.
Apr.	07.	14.	21.	27.	
Mai	04.	12.	18.	25.	
Jun.	01.	08.	15.	21.	28.

„WIR WOLLEN NUN VON DER GÖTTLICHEN UND GEISTLICHEN VERMÄHLUNG SPRECHEN. DIESE GEHEIME VEREINIGUNG VOLLZIEHT SICH IN DER ALLERINNERSTEN MITTE DER SEELE, ALSO AN DEM ORT, WO GOTT SELBER WEILT.

WAS DER HERR HIER DER SEELE IN EINEM AUGENBLICK MITTEILT, IST EIN SO GROSSES GEHEIMNIS UND EINE SO HOHE GNADE, UND DAS ENTZÜCKEN, DAS DIE SEELE DABEI EMPFINDET, IST SO ÜBERMÄCHTIG, DASS ICH ES MIT NICHTS ANDEREM VERGLEICHEN KANN ALS DER SELIGKEIT IM HIMMEL.

ES LÄSST SICH NICHTS WEITER DAVON SAGEN, ALS DASS DIE SEELE EINS GEWORDEN IST MIT GOTT. HIER IST ES, WIE WENN WASSER VOM HIMMEL IN EINEN FLUSS ODER EINE QUELLE FÄLLT, WO ALLES NICHTS ALS WASSER IST, SO DASS MAN WEDER TEILEN NOCH SONDERN KANN, WAS NUR DAS WASSER DES FLUSSES IST UND DAS WASSER, DAS VOM HIMMEL GEFALLEN; ODER ES IST WIE WENN EIN KLEINES RINNSAL INS MEER FLIESST, VON DEM ES DURCH KEIN MITTEL MEHR ZU SCHEIDEN IST; ODER ABER WIE IN EINEM ZIMMER MIT ZWEI FENSTERN, DURCH DIE EIN STARKES LICHT EINFÄLLT: DRINGT ES AUCH GETRENNT EIN, SO WIRD DOCH ALLES ZU EINEM LICHT.

VIELLEICHT IST ES DIES, WAS PAULUS MIT DEN WORTEN MEINT: WER SICH MIT DEM HERRN NÄHRT UND AN IHN SICH HÄNGT, DER WIRD EIN GEIST MIT IHM. DAMIT SPIELT ER WOHL AUF DIESE ERHABENE VERMÄHLUNG AN, DIE VORAUSSETZT, DASS GOTT DURCH EINE VEREINIGUNG ZUR SEELE GEKOMMEN IST. DARUM SAGT ER: FÜR MICH IST CHRISTUS DAS LEBEN.

Teresa von Avila (1515 - 1582)

Gemeinsamer Heilungsdienst

Jede Woche, wenn der Mond in ein kardinales Zeichen tritt, versammeln sich auf der ganzen Welt die Freunde des RCF (Rosicrucian Fellowship), um durch ernsthaftes Beten geistige Heilkraft vom Vater zu erbitten.

Wenn auch Du Dich daran beteiligen möchtest, versuche Dich an den Heilungstagen um 18.30 Uhr (19.30 Sommerzeit) an einem geeigneten Ort zu entspannen und konzentriere Dich mit aller Kraft Deiner Gedanken in Gemeinschaft mit allen Freunden auf das Göttliche in Dir.

Die Wissenschaft der Ernährung, Gesundheit und verlängerten Jugend

Max Heindel



Foto: Martina Taylor pixelio.de

Der dichte Körper ist das kostbarste all unserer Besitztümer und seltsamer Weise was wir am wenigsten schätzen. Um wertlosen Reichtum zu erjagen, wagen wir Leib und Leben, wir verschleudern den Weizen, um die Spreu zu gewinnen. Das wir das gelegentlich tun, ist jedoch noch nicht das Schlimmste; weit ärgeres Unheil erwächst aus der Vernachlässigung und Geringschätzung, mit der wir den Körper von der Wiege bis zum Grabe behandeln. Bei unserem Rindvieh, unseren Pferden sind wir bei der Zucht außerordentlich vorsichtig; wir achten darauf, dass die Tiere völlig gesund sind und suchen zur Fortpflanzung Exemplare aus, die uns erfahrungsgemäß als die Geeignetsten erschei-

nen. Wir forschen genau nach dem Stammbaum eines Hundes oder Pferdes, ehe wir sie zu Stammvätern unserer Zucht machen, - an unsere zukünftigen Kinder denken wir in dieser Beziehung nicht. Wir lassen uns bei unserer Heirat durch Geld, Familie, Gesellschaftsklasse bestimmen. Wir suchen keinen Partner, der geistig, moralisch und gesundheitlich zum Schöpfer einer höheren Generation berufen ist, und - was das Schlimmste ist - die Heirat dient nur zu oft als Freibrief für zügellosen Geschlechtsverkehr, der zuweilen während der ganzen Schwangerschaftszeit der Frau fortgesetzt wird. Ist es da ein Wunder, dass das Kind von der Wiege an von Leidenschaften beherrscht

wird! Heirat und Fortpflanzung sind für Menschen mit guter Gesundheit und genügendem Einkommen soziale Pflicht, Ausschweifung aber ist ein Verbrechen, ist der Krebs Schaden, der die Gesellschaft bedroht und an ihr frisst, wie der Geier an der Leber des Prometheus, wir können sie gar nicht hart genug verdammen!

So haben uns unsere Väter in dieses Leben gestellt, mit schweren Fesseln für unseren Fortschritt, und aus Gedankenlosigkeit und Mangel an Selbstzucht hemmen wir unsere Kinder auf gleiche Weise und fragen uns dann noch entsetzt, woher so viele Krankheiten und Schmerzen kommen. Wenn wir Va-

ter oder Mutter unserer Kinder nur halb so sorgsam auswählten, wie wir bei unseren Haustieren verfahren, würde es tausendfach besser werden, ganz besonders, wenn die Mutter während der Schwangerschaft unberührt bliebe.

Aber nicht genug, dass wir unsere Kinder derart beschwert in die Welt setzen. Von frühester Kindheit an impfen wir ihnen noch aus Unwissenheit Gewohnheiten ein, die Gesundheit und Wohlergehen zerstören, besonders, indem wir ihnen unpassende Nahrung geben. Wir lehren sie zu leben um zu essen, anstatt zu essen um zu leben; lehren sie, mehr auf das zu achten, was sie erfreut, als auf das, was ihnen dienlich ist. Wir gewöhnen sie an raffinierte Speisen, die das Erwachen aller Leidenschaften mächtig begünstigen.

Nehmen wir einmal an, jemand wollte ein Haus aus altem Gerümpel, Abfall und Rückständen aller Art bauen und darin leben. Würden wir überrascht sein, wenn es einstürzt und ihn unter sich begräbt? Nein, wir wären im Gegenteil überrascht, wenn das nicht einträte und würden im Fall einer Katastrophe sagen, dass ihm ganz recht geschähe, weil sein Handeln naturwidrig war. So geht es auch uns selbst, wenn wir nach der gleichen Methode verfahren und unseren Körper aus allerlei Stoffen aufbauen, einerlei ob sie zweckmäßig sind oder nicht, wir allein sind für das Fehlresultat verantwortlich. Krankheit, frühes Altern und Gebrechlichkeit sind die Folgen von Ursachen, die zum größten Teil vermieden werden könnten, wenn wir nur ein Zehntel der Achtsamkeit und Sorgfalt, die wir für tausend andere Nichtigkeiten übrig haben, auf sie übertrügen.

Wir wollen versuchen, ein paar der grundlegenden Ursachen zu solchen Schädigungen klarzulegen. Auf keinem einzigen Wissensgebiet gibt es einen „alleinseligmachenden Glauben.“ Wahrheit ist immer vielseitig und dem Forscher

eröffnen sich immer neue Gesichtspunkte. Doch gibt es gewisse feste Grundlinien und Tatsachen, die immer wahr bleiben, und mit ihnen wollen wir uns befassen, umso mehr da sie ohne Ausnahme für alle gültig sind. Sie werden allen zur Gesundheit dienen, obwohl Gesundheit eine streng individuelle Sache ist, die auch nichts mit dem Aussehen zu tun hat, sondern nur davon abhängt, ob das Ego sich im Körper wohl und behaglich fühlt. Sobald das Ego sich unbehaglich fühlt, ist der Körper krank, mag er auch äußerlich das Bild blühender Gesundheit bieten.

Wenn der vorgeburtliche Zustand des Menschen als Embryo beginnt, ist dieser ein kleiner, kugelförmiger, gallertartiger Körper, der aus Eiweiß besteht. Dann tritt eine Veränderung ein; in der schleimigen Masse erscheinen verschiedenartige Partikelchen aus festerer Masse, die größer und fester werden und sich endlich zusammenschließen. An den Berührungspunkten bilden sich Gelenke oder Glieder, bis sich schließlich ein Skelett gestaltet. Gleichzeitig wird die schwammige Masse fester, und wir haben einen Fötus, ein Kind im Mutterleib. Das Wachstum schreitet fort, und in der Geburt tritt das Kind zu Tage, ein weicher, kleiner Körper, doch unendlich viel kompakter und fester als der Embryo. Die Kindheit und Jugend bringen immer mehr Festigkeit, schließlich wird im Alter der Höhepunkt der Festigkeit erreicht. Der Tod zerstört ihn dann wieder.

Jede dieser Epochen des menschlichen Lebens wird durch einen zunehmenden Grad von Festigkeit und Dichtigkeit charakterisiert. Fleisch sowohl als Knochengerüst, Sehnen sowohl als Fasern, alles verhärtet sich und verliert seine Biegsamkeit. Auch die Flüssigkeiten verdicken sich. Die Knochen werden nicht mehr von der Gelenkschmiere geölt, weil diese dick und zäh wird, die Gelenke werden steif und knistern bei der Bewegung. Das Blut, das in der Kindheit und Jugend ungehemmt durch Adern, Venen

und Kapillargefäße strömte, die alle in früher Jugend elastisch wie Gummiröhrchen sind, zirkuliert langsam und stockt in den verschrumpften, harten und unbeweglich gewordenen Blutgefäßen. Der Körper wird nach und nach gebeugt, das Fleisch schrumpft aus Mangel an Nährstoffen ein, das Haar fällt aus, zuletzt vermag das müde Herz das Blut nicht länger zu pumpen, es versagt, und der Tod tritt ein.

Der ganze Lebenslauf, vom Mutterleib bis zum Grab, ist ein ununterbrochener Prozess der Verhärtung; Kindheit, Jugend, Reife und Alter sind nur Stationen am Wege. Der einzige Unterschied zwischen dem jugendlichen und dem alten Körper ist der, dass der eine weich und elastisch, der andere hart und starr ist. Die große Frage ist daher: was ist die Ursache dieser Verhärtung und kann sie verhindert oder wenigstens verlangsamt werden, um die schöne Zeit der Jugend zu verlängern?

Auf den letzten Teil der Frage können wir ohne Einschränkung mit Ja antworten. Es ist möglich den Verhärtungsprozess zu vermindern und die uns verliehene Zeit so besser auszunutzen, wenn wir nicht gedankenlos dahinleben, wie die meisten es eben tun.

Was nun die Ursache der Verknöcherung, die die Muskeln unseres Körpers verhärtet, anbelangt, so hat die chemische Analyse ergeben, dass sämtliche Bestandteile des Körpers, die untersucht wurden, Fasern, Fleisch, Blut, Urin, Schweiß, Speichel, - alles, - beträchtliche Mengen kalkiger und erdiger Substanzen enthalten, die im Körper des Kindes noch nicht vorhanden sind. So z.B. bestehen die Knochen des Kindes aus dreiviertel Knorpel und einem viertel phosphorsaurem Kalk, im Alter ist dieses Verhältnis gerade umgekehrt, also einviertel gelatinöser Stoffe und dreiviertel harter Knochensubstanz, deshalb wollen die Knochen eines alten Menschen, wenn sie brechen, schwer heilen. Knochenbrüche bei Kindern heilen leicht und schnell, denn sie enthal-

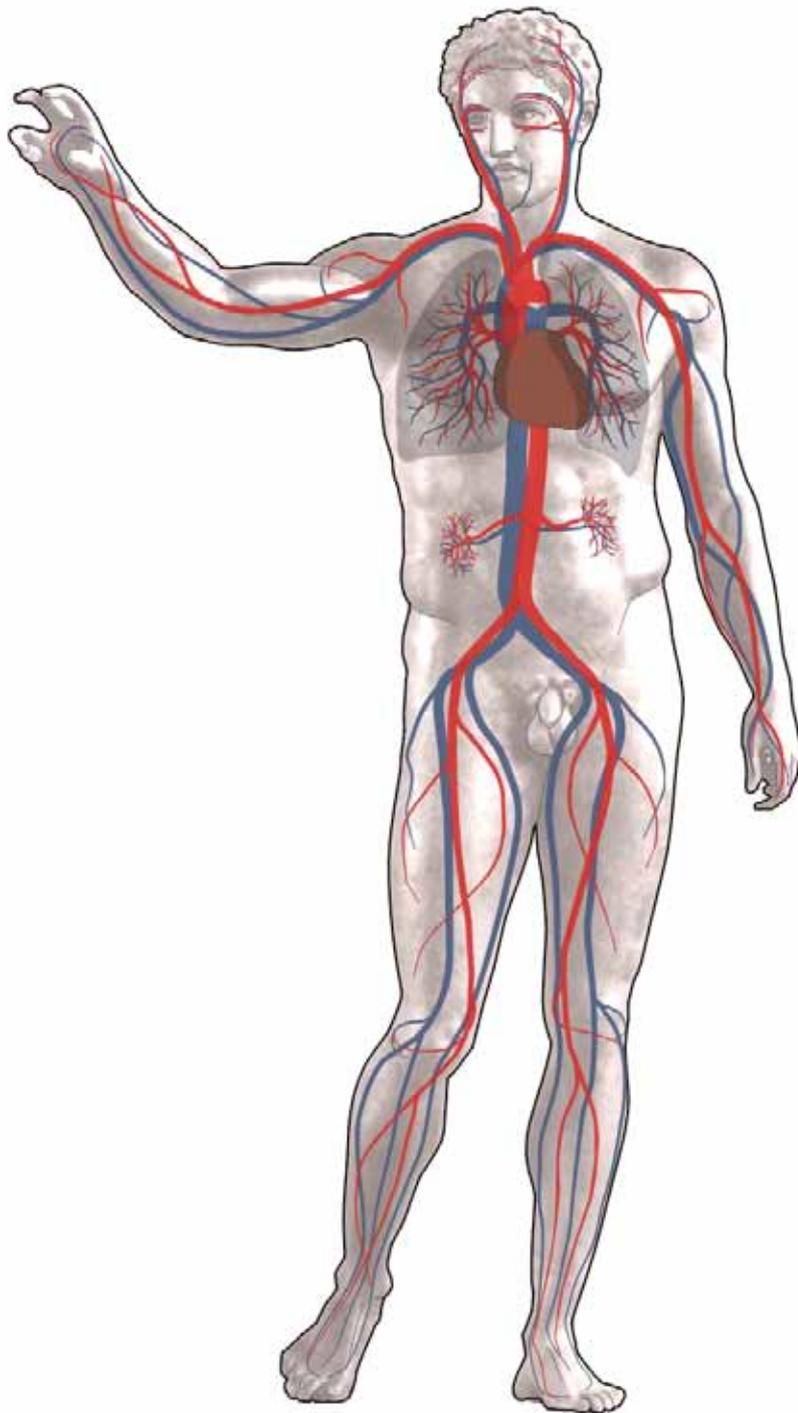


Foto: Sansculottea Wikipedia

das, denn sie zeigt uns, dass das Arterienblut, das frisch, rot und rein dem Herzen entströmt, mehr Erdbestandteile enthält als das Venenblut, das die Unreinheiten des Körpers mit sich trägt. Das beweist, dass der lebenspendende Strom, der jeden Zoll des Körpers durchpulst, um ihn aufzubauen, auch gleichzeitig den Tod mit sich bringt, denn bei jedem Kreislauf setzt er eine gewisse Menge stopfender, kalkiger Bestandteile ab, die die Muskeln verhärten.

Hieran fallen alle Theorien vom „ewigen Leben“ zusammen, hier ist das Waterloo, wo sie scheitern! Wohl, es ist notwendig, dass wir essen um zu leben, aber jeder Bissen trägt nicht nur das Leben in sich, sondern auch den Tod.

Wenn wir somit dem Verhängnis nicht entgehen können, todbringende Substanzen in uns aufzunehmen, so können wir doch wenigstens unsere Nahrungsmittel daraufhin prüfen und so regulieren, dass wir von solcher Art Substanzen so wenig wie möglich genießen, denn es ist ein großer Unterschied, wie viel oder wie wenig die einzelnen Nahrungsmittel davon enthalten. Feingepulverter Kakao z. B. ist außerordentlich nahrhaft, wirkt aber gleichzeitig außerordentlich verstopfend, er enthält drei bis vier mal mehr Asche, als die ungünstigsten aller sonstigen Nahrungsmittel. Schokolade dagegen ist noch weitaus nahrhafter als Kakao, ohne irgend welche Asche zu enthalten.

Jedermann weiß, dass ein Feuer brennen und Hitze verbreiten wird, solange wir für Brennstoff sorgen und die Asche entfernen, - ebenso verhält es sich mit unserem Körper, der einen chemischen Schmelzofen darstellt; solange wir die passende Nahrung geben und in der Lage sind, die Rückstände durch Haut, Nieren und Darm auszuschcheiden, können wir ihn in blühender Gesundheit erhalten. Durch eine Auswahl solcher Nährstoffe, die eine möglichst geringe Menge erdiger

ten viel verbindendes Material und wenig phosphorsauren Kalk (oder Knochensubstanz), Gips, kohlen-sauren Kalk oder Kreide, all dieses sind die verstopfenden Substanzen, die das Hartwerden des alternden Körpers erzeugen.

Nun erhebt sich die Frage: woher kommen diese verstopfenden, kalkigen Stoffe? Es scheint ohne Frage festzustehen, dass alles, was unser

Körper enthält, zuerst im Blut gewesen sein muss. Das Blut wird erneuert durch den Milchsaft, später durch den Speisebrei, also durch Speise und Trank. Speise und Trank, die unsern Körper nähren, müssen also auch die Quelle sein, aus der diese erdigen Bestandteile kommen, die ihn verstopfen und ein frühes Altern bedingen.

Die chemische Analyse bestätigt

Substanzen enthalten, können wir die traurige Zeit hinausschieben, wo Gebrechlichkeit und Alter an Stelle von Elastizität und Jugend treten. Das liegt in unserer eigenen Hand. Eine Nährwertabelle* (*Anmerkung*: Umfangreiche Nährwerttabellen finden Sie im Internet*) gibt uns die chemischen Bestandteile der verschiedensten Lebensmittel.

Vom chemischen Standpunkt aus betrachtet, gibt es, kurz zusammengefasst, zwei Klassen von Nahrung:

Die kohlenstoffhaltige, eingeschlossen Zucker und Fett und die stickstoffhaltige, einschließlich der Proteine.

Kohlenstoffhaltige Nahrungsmittel sind das Brennmaterial, dem wir Wärme und Muskelkraft entnehmen. Wir entnehmen sie der Stärke und dem Zucker in Gemüsen, Früchten und dem Eigelb. Diese Dinge enthalten sehr wenig erdige Substanzen, manche, z. B. frisches Gemüse und Früchte, sind völlig frei davon.

Die Proteine sind Stoffe, die wir brauchen, um der Abnutzung des Körpers, durch Gebrauch und anstrengende Arbeit, entgegenzuwirken. Wir entnehmen sie magerem Fleisch, Vegetabilien, wie Bohnen, Erbsen etc., auch den Nüssen, der Milch und dem Eiweiß.

Die meisten Menschen empfinden eine Mahlzeit ohne Fleisch als unvollständig. Seit undenklichen Zeiten hat man den Satz festgelegt, dass von allen Nährstoffen Fleisch am meisten kräftigt. Alles andere wird mehr oder weniger nur als Beigabe zu den ein oder zweierlei Fleischsorten des Speisezettels betrachtet. Aber nichts könnte verkehrter sein!

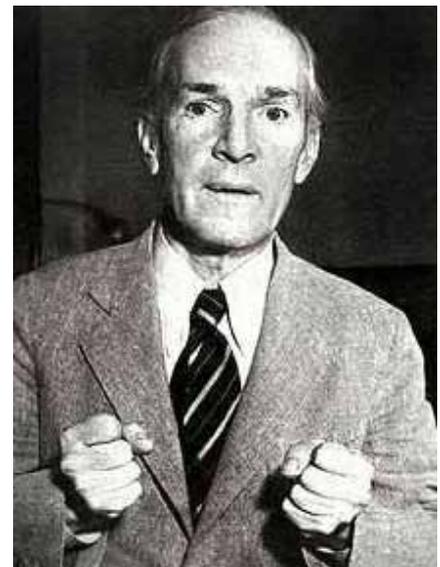
Die Wissenschaft hat bewiesen, dass die Nahrung, die wir den Gemüsen entnehmen, ausnahmslos weit größere Kraft enthält, und das ist leicht zu verstehen, sobald wir

die Sache von der okkulten Seite betrachten.

Das Gesetz der Assimilation ist folgendes: kein Partikelchen Nährstoff kann durch die Kräfte dem Körper einverleibt werden, ehe der in ihm lebende Geist nicht überwältigt und besiegt ist. Der Geist muss unumschränkter Herrscher im Körper sein, der die Zellen wie ein Autokrat regiert, sonst würde jede nach ihrem eigenen Impuls leben, wie sie es beim Zerfall des Körpers tun, wenn das Ego entflohen ist. Es leuchtet ein, dass, je trüber das Bewusstsein einer Zelle ist, es umso leichter sein muss, sie zu überwältigen, und desto länger wird sie im Zustande der Unterwerfung verharren.

Die verschiedenen Naturreiche haben verschiedene Träger, folglich auch verschiedenes Bewusstsein. Die Mineralien haben nur einen dichten Körper, und ihr Bewusstsein gleicht dem im tiefsten Trancezustande. Am leichtesten wäre demnach Nahrung zu assimilieren, die unmittelbar dem Mineralreiche entnommen ist, sie würde länger im Körper bleiben und uns der Notwendigkeit entheben, so oft zu essen wie jetzt. Leider fanden wir aber, dass der menschliche Organismus viel zu rasch schwingt, als dass er im Stand wäre, die trägen mineralischen Stoffe direkt aufzunehmen. Salz und ähnliche Substanzen werden vom Körper gleich wieder ausgeschieden, ohne überhaupt verdaut worden zu sein.

Die Luft ist voller Stickstoffe, dessen wir zum Ersetzen bedürfen, wir atmen ihn ein, können ihn aber nicht aufsaugen, so wenig wie irgend ein anderes Mineral, ehe er nicht im Laboratorium der Natur verwandelt und der Pflanze einverleibt ist. Da die Pflanzen einen dichten Körper und einen Lebensleib haben, der ihnen diese Arbeit ermöglicht, und ihr Bewusstsein ein tiefer, traumloser Schlaf ist, so ist es dem Ego leicht, pflanzliche Zellen zu bewältigen und sie für lange Zeit unterwürfig zu erhalten. Daraus entspringt die große Nährkraft aller Vegetabilien.



Upton Sinclair (1934)

(* 20. September 1878 in Baltimore, Maryland; † 25. November 1968 in Bound Brook, New Jersey) war ein US-amerikanischer Schriftsteller. Sein Werk erstreckt sich über verschiedene Literaturgattungen und thematisiert Sozialkritik in vielerlei Form. Insbesondere Anfang des 20. Jahrhunderts genoss er in den Vereinigten Staaten, aber auch im deutschsprachigen Raum große Popularität. Seit 1915 lebte er in Pasadena, Kalifornien, dann in Buckeye, Arizona.

Sein Enthüllungsroman *The Jungle* (dt. Titel zunächst „Der Sumpf“, später: „Der Dschungel“), der sich mit den Lebensumständen in der US-amerikanischen Fleischkonserven-Industrie in den Union Stock Yards Chicagos beschäftigte, wurde zunächst ab Februar 1905 in der sozialistischen Zeitschrift *Appeal to Reason* veröffentlicht. Gleichzeitig bemühte Sinclair sich um die Veröffentlichung als Buch. Diverse Verlage lehnten das Buch ab oder verlangten von ihm, „Blut und Eingeweide“ herauszulassen, sprich, das Werk um brisante Stellen zu kürzen, was er ablehnte. Der Verlag Doubleday, Page & Company veröffentlichte den Roman Ende Februar 1906, nachdem die darin geschilderten Umstände auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft worden waren.

Quelle: Wikipedia

Die Zellen in der tierischen Nahrung sind bereits individualisierter, und da das Tier einen Begierdenleib besitzt, der ihm Leidenschaften verleiht, so können wir leicht verstehen, dass es schwerer ist die Zellen des Fleisches zu assimilieren, die ein Bewusstsein haben, das unserem Traumzustande gleicht, ferner, dass solche Partikelchen uns nicht lange unterworfen bleiben. Daher bedarf es bei Fleischnahrung größerer

Mengen und häufigerer Mahlzeiten, als wenn wir uns von Gemüse und Früchten nähren.

Würden wir noch einen Schritt weiter gehen und das Fleisch von Tieren genießen, die selbst Fleischfresser sind, würden wir andauernd Hunger verspüren, denn bei ihnen sind die Zellen stark individualisiert, sie werden also ihre Freiheit um so schneller suchen und finden. Dass sich das wirklich so verhält, sehen wir am Wolf, und am Geier, deren Hunger sprichwörtlich geworden ist.

Während zu viel Kohlehydrate, Zucker, Stärke und Fette dem Organismus verhältnismäßig wenig Schaden zufügen, da sie entweder durch die Lungen als kohlenstoffreiches Gas oder durch Haut und Nieren als Wasser wieder ausgeschieden werden, wird ein Übermaß von Fleisch zwar auch verbrannt, hinterlässt aber giftige Harnsäure. Man erkennt daher immer mehr an, dass es umso besser für unsere Gesundheit ist, je weniger Fleisch wir genießen.

Wenn wir die Gewohnheit des Fleischessens vom ethischen Standpunkt aus betrachten, so widerspricht es jeder Moral, dass man tötet, um zu essen. In den Urzeiten ging der Mensch auf die Jagd, roh und unempfindlich wie ein Raubtier, jetzt beschränkt er seine Jagd auf den Fleischerladen, wo die ekelhaften Bilder des Schlachthauses sein Empfinden nicht verletzen.

Wenn jeder, um dieser abnormen, schädlichen Gewohnheit, die mehr Leiden und Krankheit als selbst Alkohol verursacht, fröhnen zu können, selbst diese Blutstätte betreten sollte, wo all die Schrecken, die Upton Sinclair so lebendig schildert, sich Tag für Tag abspielen, wenn jeder selbst das Messer schwingen und in das zitternde Fleisch seines Opfers stoßen sollte, wie viel Fleisch würden wir da essen? Sehr wenig! Um selbst dieser ekligen Arbeit zu entgehen, zwingen wir Mitmenschen Tag für Tag in jenen blutigen Gewölben zu stehen und jede Woche tausende von Tieren zu tö-

ten. Wir verrohen Mitmenschen bis zu solchem Grade, dass das Gesetz selbst ihnen verbietet als Geschworene bei Mordklagen zu fungieren, weil sie keine Achtung mehr vor dem Leben haben.

Zu sagen, dass dieser Mitmensch das alles ja nicht tun müsse, wäre unfair. Die Armut treibt den Menschen nach jedem Erwerbe und wir, die Gesellschaft, die diese Nahrung verlangt, zwingen damit irgendwelche Mitmenschen, sie uns zu verschaffen. Aus diesem Grund sind wir für ihre Erniedrigung mitverantwortlich. Wir sind unseres „Bruders Hüter“, einzeln sowohl als insgesamt, als menschliche Gesellschaft!

Auch die Tiere, die wir töten, schreien zum Himmel. Eine Wolke von Verzweiflung und Hass umdüstert unsere großen Schlachtstädte.

Das Gesetz schützt Hunde und Katzen gegen Grausamkeit. Wir alle freuen uns, wenn die zierlichen Eichhörnchen im Stadtpark herumhuschen, wenn sie zutraulich herankommen und aus unserer Hand Futter nehmen, aber sobald Geld aus Fleisch oder Pelz eines Tieres zu gewinnen ist, hört der Mensch auf, dessen Recht auf Leben zu achten und wird zu seinem ärgsten Feinde, füttert und zieht es auf, um des Gewinnes willen, lässt ein Mitwesen leiden und sich quälen, alles ums Geld!

Wir verschulden uns schwer an der Kreatur, deren Hüter wir sein sollten und deren Mörder wir sind. Aber das gute Gesetz, das unablässig dahin wirkt, Missbrauch zu korrigieren, wird auch einst mit der Gewohnheit, ermordete Tiere zu verzehren, aufräumen.

Wir wollen nicht jeden zum Vegetarismus überreden. Die uralte Gewohnheit des Fleischessens und besonders die Besonderheiten der verschiedenen Temperamente machen es vielen Leuten unmöglich, jetzt schon ganz ohne Fleisch auszukommen. Andere, wie der Schreiber dieser Zeilen, können bei nur

zwei fleischlosen Mahlzeiten täglich bequem leben und dabei dick und rund sein. Für Einzelne sind Fische, Eier und dergleichen unerlässlich. Andere leben Monate oder Jahre nur von Früchten. Diät ist, ebenso wie Gesundheit, eine rein persönliche Angelegenheit, man kann da keine allgemein gültige Regel geben, doch darf man wohl sagen, dass unser Allgemeinbefinden um so besser sein wird, mit je weniger Fleisch wir auszukommen vermögen. Wollen wir jedoch ganz ohne Fleisch leben, so ist es durchaus notwendig, dass wir eine Tabelle der Nährwerte aufmerksam studieren, um auch aus der Pflanzen-Nahrung die uns nötige Menge Proteine aufzunehmen.

Niemand vermag es, sich bei dem heute üblichen Speisezettel ausreichend zu ernähren, wenn er sich nur an die der Mahlzeit beigefügten Gemüse hält. Er braucht Bohnen, Erbsen, Nüsse und dergleichen proteinreiche Gerichte, um das Fleisch zu ersetzen, sonst würde er verkommen. Geistigen Arbeitern möchten wir den Wink geben, dass Karotten etwa die vierfache Menge an Phosphorsäure haben, als andere Speisen. Die Blätter kann man als Salat verwenden, denn sie enthalten noch dreimal mehr davon als die Wurzeln selbst.

Verstopfend und verhärtend, also für den Menschen gefährlicher als alle Speisen, ist jedoch Wasser, auch wenn es noch so rein und klar aussieht. Selbst das beste Wasser enthält eine große Menge kalkiger Stoffe und Magnesium. Weder Filtern noch Kochen scheidet diese aus. Der Prozentsatz erdiger Bestandteile eines Wassers ist leicht zu ersehen an dem Grade, wie es Kesselstein absetzt. Es wäre verkehrt zu glauben, dass das der Rückstand des Wassers ist, von dem wir unseren Tee oder Kaffee bereiten, denn es ist der Rückstand dessen, was sich als Dampf verflüchtete, das zurückbleibende Wasser ist womöglich noch kalkiger geworden. Das einzige, was uns befähigt über das Kindesalter

hinaus am Leben zu bleiben, ist die ungeheuer stark ausscheidende Tätigkeit der Nieren, ohne sie würden wir schon in der Kindheit zum Greis. Wenn wir uns Gesundheit und Jugend bis ins hohe Alter bewahren wollen, müssen wir mit der alten Gewohnheit brechen, die todbringende Flüssigkeit zu trinken und mit ihr zu kochen. Nur destilliertes Wasser ist frei von schädlichen Kalkstoffen. Die einzigen, dem Schreiber bekannten Flüssigkeiten, die völlig frei von schädigenden Substanzen sind, sind Buttermilch und ungegorener Traubensaft.

Eine systematische Kur mit einem von diesen wird die verstopften Kapillargefäße öffnen und das Blut auffrischen, so dass selbst betagte Leute, deren Fleisch eingeschrumpft war, wieder aufblühen und ein jugendliches Aussehen zurückgewinnen, vorausgesetzt dass sie nicht von zu ängstlicher, vergrämter und pessimistischer Natur sind, denn solchem Temperament kann nichts mehr helfen! Ein solches Temperament und dazu Furcht und Unwissenheit in Bezug auf die Wahl der Speisen, sind tatsächlich die furchtbarsten Ursachen aller Krankheit und treiben uns eigensinnig immer wieder in die Hände der Ärzte.

Zwei machtvolle Mittel, uns gesund zu erhalten, besitzen wir. Sie ermöglichen es uns, den größtmöglichen Vorteil aus unseren Speisen zu ziehen. Jeder von uns, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte sich ihrer bedienen. Sie heißen: „gut kauen“ und „bewusst essen“. Sie werden mehr zum Wohlbefinden beitragen, als alle Arzneien oder Ärzte der Welt, und, wie alle anderen Angewohnheiten, können wir auch diese lernen und pflegen.

Das „schnelle Frühstück“ zwischen den Geschäftsstunden ist eine der übelsten Einrichtungen unseres Volkes. Da rennt der Geschäftsmann spornstreichs von seinem Kontor ins Restaurant, nimmt Platz auf einem der denkbar un-

bequemsten Stühle, in fünf Minuten verschlingt er ebensoviel kleine Gerichte, stürzt zurück in sein Kontor, und wundert sich, dass er sich unbehaglich schwer und schläfrig fühlt. Vielleicht fühlt er sich gar getrieben, sich nun durch geistige Getränke „aufzumuntern“. Alles das kann vermieden werden, wenn wir uns die Zeit gönnen in Ruhe zu essen. Es kommt nämlich nicht darauf an, wieviel wir essen, sondern wieviel wir verdauen. Wenn wir eine Menge Speisen, fast ohne zu kauen, herunterzuschlingen, nehmen wir davon weniger in uns auf, als wenn wir uns Zeit nehmen, sie gut zu zerkleinern und uns ihrer Kräfte bewusst zu werden. Zu einem mühseligen Prozess sollten wir das freilich nicht machen, aber wir sollten die Mahlzeiten begrüßen, wie einen lieben Freund, der unser Haus besucht, und bei dem wir uns auch Mühe geben, es ihm behaglich zu machen.

Tatsächlich können wir unsere Körper mit großen Hotels vergleichen, deren Wirt wir sind. Die Gäste sind die Zellen unserer Nahrung. Sie kommen und gehen, bleiben kürzere oder längere Zeit und bringen dem Eigentümer Verlust oder Gewinne, je nachdem ob er es ihnen behaglich macht, oder nicht. Denken wir uns zwei Gasthäuser. Das eine wird nach Grundsätzen der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft geleitet, der Wirt empfängt jeden Gast mit freundlichem Willkommengruß und Händedruck, gut geschultes Personal ist bemüht, jedem Wunsch des Gastes zuvorzukommen. Natürlich geht das Geschäft glänzend, die Gäste sind zufrieden, sie bleiben gerne und mögen den freundlichen Wirt nicht so schnell verlassen. So geht es auch mit unserer Nahrung, wenn wir sie froh empfangen, so lebt sie sich gerne bei uns ein. Wenn wir gut kauen und bewusst essen, machen wir alles gleichsam zum Empfang der Nahrung, zu ihrer Bequemlichkeit, bereit, wie der Gastwirt es tut, der für den Ankömmling ein Bad und alle Bequemlichkeiten bereit hält. Unsere Einstellung beim Essen, unsere geistige Haltung dabei, ist fast noch wesentlicher als das

Kauen selbst. Immer am Essen mäkelnd, ist dasselbe, als wenn ein Wirt seine Gäste mit mürrischem Gesicht empfangen wollte und vielleicht sagte: „Was wollen Sie hier? Sie gefallen mir nicht, ich muss ja solche Gäste wie Sie aufnehmen, damit das Geschäft nicht stillsteht, aber Sie mögen nur wissen, dass ich Sie nicht leiden kann!“ Ist es ein Wunder, wenn Gäste, die genötigt wären in ein solches Haus einzutreten, ärgerlich sind, anderen Verdruß bereiten und so schnell wie möglich wieder davonstreben? Ist es ein Wunder, wenn der Mensch, der mit der Speise, die er aufnehmen muss, unzufrieden ist und daran mäkelnd, an Verdauungsstörung leidet? Er trägt selbst die Schuld an seinem Übelbefinden. Abweisende Einstellung treibt unser Essen ebenso von uns, wie unsere Freunde. Freude an ihnen wird beide um so enger an uns binden.

Und da das Maß der Arbeit, das wir zu leisten vermögen, sowohl körperlich als geistig vom Zustande unseres Körpers abhängt, ist es von höchster Wichtigkeit, unsere Gesundheit zu pflegen und die Jugend so lange wie möglich zu bewahren. Wenn wir den gegebenen Richtlinien folgen, werden wir bald eine Verbesserung unserer Gesundheit feststellen können, die unseren geistigen Fähigkeiten freieren Spielraum gewährt.

Ein theosophisches Tischgebet

Ich kam aus GOTT - Du kamst aus GOTT. Wir gehn zu GOTT auf viel verschlungenen Wegen.

Wir sind am Ziel erst, wenn wir absolut geworden sind, wenn ich auch du, und alles andre bin, wenn du auch ich und alles andre bist. So will ich mich denn jetzt mit dir vereinen.

Du weilst in mir. - Ich weil in dir. So tu ich jubelnd einen Schritt zum großen Ziel und nehm dich mit. So wandern wir zum ABSOLUTEN EINEN.

Quelle: „Das Rosenkreuzerische Christentum“ 1999 von Max Heindel.

SPARGEL MIT SCHUPFNUDELN

Das vegetarische
Rezept



Foto: Thommy Weiss pixelio.de

Zutaten:

für 4 Personen:

- 1 kg Spargel
- 2 EL Olivenöl
- 1 Prise Salz und Pfeffer
- 400 g Schupfnudeln
- 300 g Frischkäse
- 1 Bund Petersilie
- 2 EL geriebener Allgäuer Käse

- 1 kg mehlig gekochte Kartoffeln
- 125 g Mehl
- 2 EL Speisestärke
- 1 Ei
- 2 mittelgroße Zwiebeln
- 4 EL Butterschmalz
- 3 Stiele Petersilie
- 1 Prise Salz und Muskat

Zubereitung:

Spargelstangen in Stücke schneiden. Den Spargel mit Olivenöl in einer beschichteten Pfanne bei mittlerer Hitze 5-8 Minuten zugedeckt braten. Dabei mit Salz und Pfeffer würzen, immer wieder umrühren.

Die Schupfnudeln in Brühe und Frischkäse in einem Topf erwärmen, aber nicht aufkochen. Die Petersilie zupfen und hacken. Die Hälfte der Petersilie mit dem Allgäuer Bergkäse in die Käsesauce rühren. Die Sauce mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Schupfnudeln selber machen:

Die Kartoffeln als Pellkartoffeln kochen, in kaltem Wasser abschrecken und pellen. Noch heiß durch eine Kartoffelpresse drücken. Mehl, Speisestärke, Ei und Gewürze hinzufügen, zu einem festen glatten Teig verrühren und 20 Minuten ruhen lassen. Den Teig auf Mehl in fingerdicke Rollen formen und in 5 cm Stücke schneiden. Die Enden spitz zu Schupfnudeln formen. Reichlich Salzwasser in einem Topf aufkochen und die Schupfnudeln 5 Minuten ziehen lassen, bis sie an der Oberfläche schwimmen. Herausnehmen, abtrocknen und in Zwiebeln und Butterschmalz braten.

Spargel



Foto: Tim Reckmann pixelio.de

Spargel (*Asparagus*) ist eine Pflanzengattung in der Familie der Spargelgewächse (*Asparagaceae*). Spargel ist in Eurasien und Afrika weit verbreitet. Es gibt einige Arten und Kulturformen, die als Zierpflanzen verwendet werden. Die wirtschaftlich wichtigste Art dieser Gattung ist der Gemüsespargel (*Asparagus officinalis*).

Spargel ist als Gemüse und Heilpflanze seit langem bekannt. In China wurden Spargelpflanzen (Verwandte des jetzigen Gemüsespargels) schon vor über 5000 Jahren gegen Husten, Blasenprobleme und Geschwüre verordnet. Die Ägypter verwendeten ihn vor 4.500 Jahren, Griechen und Römer kannten ihn bereits im 2. Jahrhundert v. Chr. Der römische Autor Columella erwähnt ihn in seinem Buch *De re rustica*. Als Heilpflanze diente bevorzugt wildwachsender Spargel, der schon bei Hippokrates von Kos erwähnt wurde und nach Dioskurides harntreibend und abführend wirken sowie gegen Gelbsucht helfen sollte. Mit diesen Indikationen wurde er bis ins 19. Jahrhundert verwendet.

Mit den Römern und ihrer Kultur fand der Spargel vermutlich auch den Weg über die Alpen (in Trier wurde 1994 ein bleiernes Preisschild für Spargel aus dem 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung gefunden). Mit dem Niedergang der römischen Kultur verschwand auch der Spargelanbau. Erst für das 16. Jahrhundert ist der Anbau wieder belegt – Spargel galt damals in aristokratischen Kreisen als teure Delikatesse.

Früher war die Wurzel amtlich als Heilmittel anerkannt (offizinell); die Samen wurden als Kaffeesurrogat verwertet.

Spargel enthält durchschnittlich 2,26 % Proteine, 0,31 % Fett, 0,47 % Kohlenhydrate, 2,80 % sonstige stickstofffreie Substanzen, 1,54 % Cellulose, 0,57 % Phosphor und 92,04 % Wasser. Aufgrund des enthaltenen Asparagins und seines hohen Kalium-Gehalts wirkt er harntreibend.

Spargel enthält in 100 Gramm Frischsubstanz: 4 mg Natrium, 210 mg Kalium, 20 mg Calcium, 20 mg Magnesium, 45 mg Phosphor, 1 mg Eisen, 500 I.E. Vitamin A, 0,11 mg Vitamin B1, 0,12 mg Vitamin B2, 0,60 mg Vitamin B6, 1 mg Niacin, 20 mg Vitamin C, 2,5 mg Vitamin E.

Quelle: Wikipedia

Die astronomischen Allegorien der Bibel

Max Heindel

Foto: Nina at the Norwegian bokmål language Wikipedia



Der Mensch ist eine Einheit, ein Geist, der außer dem festen noch mehrere Körper oder Bewusstseinst Träger besitzt. Er benutzt diese Körper, um Erfahrungen zu sammeln, wie ein Arbeiter sein Werkzeug. Die Erfahrungen jedes Lebens werden aufgespeichert und in der Zeit zwischen dem Tode und dem nächsten Erdenleben verarbeitet, sodass wir in jedem neuen Erdenleben die Summe aller Erfahrungen der früheren Lebensläufe in Gestalt von Fähigkeiten mit uns bringen und so dem strahlenden Ziele der Vollkommenheit, das wir unter Umständen alle erreichen können, ehe wir aufhören auf dieser Erde geboren zu werden, immer näher kommen.

Jedes einzelne Leben in einem festen Körper ist wie ein Schultag im Dasein eines Kindes. Wenn wir alles gelernt haben, was uns hier erreichbar ist, so stehen uns andere, höhere Entwicklungsstufen zu Gebote, die wir erlangen können, ebenso wie ein Kind in die Lateinschule eintreten kann, wenn es den Kindergarten und die Vorschule hinter sich hat. Endloser Fortschritt winkt dem Ego. Grenzen sind da nicht denkbar, denn der menschliche Geist ist ein

Funke des Allgeistes, des Unendlichen, der alle Möglichkeiten in sich trägt.

Der Mensch ist nur im relativen Sinne ein getrenntes Wesen. Er ist auf dem Physischen Plane bereits das Mitglied einer Familie, einer Gemeinde, einer Nation, ein Weltbürger, und dadurch auch mit anderen Welten und ihren Bewohnern verbunden, denn auch alle anderen Welten sind bewohnt. Zu diesem Schlusse kommen die Astronomen auf Grund der Analogie.

Auch die rosenkreuzerische Philosophie lehrt, dass sie bewohnt sind, und diese Lehren gründen sich auf ursprüngliches Wissen, das gesammelt und bestätigt ist durch die Fähigkeiten einzelner Menschen, Fähigkeiten, die bis jetzt in den meisten noch latent sind.

Obgleich die Vorstellung eines Universums und einer kleinen Erde den meisten Menschen noch fremd ist, so ist sie doch annehmbarer als die einer siebentägigen Schöpfung, wenn man die Worte der Bibel wörtlich nehmen will. Denn wenn GOTT die Erde in diesem kurzen Zeitraume

erschaffen hätte, müsste er auch zugleich die fossilen Überreste hineinverwirrt, die Erdschichten durcheinandergeschichtet, die Zeichen der Gletscher, Überschwemmungen, gebildet haben, sich zur Ehre und dem Menschen zur ewigen Verwirrung und Täuschung. Es ist sicher logischer anzunehmen, dass die verschiedenen Himmelskörper Wohnorte sind, in denen Leben und Form entwickelt wird, als dass sie nur Myriaden von Lampen darstellen, die aufgehängt sind, um unserem winzigen Erdbällchen zu leuchten!

Die Beziehung von Sonne, Mond und Planeten werden in jeder der verschiedenen Weltreligionen dargestellt, inklusive der christlichen, und die uralten Tempel sind Dokumente eines Glaubens, der zwar in den westlichen Erdteilen fast vergessen wurde, aber trotzdem heute noch so voll von Offenbarungen ist, wie in den Tagen des Altertumes.

Die große Pyramide von Gizeh, am Fuße der riesigen Wüste Sahara, am Nil-Delta gelegen, ist eines der ältesten Bauwerke der Welt. Sie zeugt davon, dass unsere Vorfah-

ren die kosmischen Gesetze kennen, denn kosmische Maße liegen dem monumentalen Bau zugrunde.

Es sind viele Theorien über Alter und Zweck dieser Pyramide aufgestellt worden. Astronomen haben herausgefunden, dass im Jahr 2170 vor Chr. Alpha Draconis direkt über dem schrägen Eingange auf der Nordseite der Pyramide stand. Auch soll er dieselbe Stellung auch 3350 vor Chr. eingenommen haben. Andere Ägyptologen behaupten, dass ein viel zu später Zeitpunkt angenommen sei. Ihre Berechnungen schließen auch die Beziehung mit ein, die damals zwischen Alpha Draconis und Alcyone bestand und die in einem siderischen Jahre (25 868 Sonnenjahre) nur einmal eintreten kann.

Der Tierkreis von Dendera beweist außerdem, dass die alten Ägypter drei Sternennjahre kannten. Somit kann das Alter der Pyramide um etwa 78 000 Jahre höher geschätzt werden.

Die okkulten Forschungen, die sich auf die unauslöschlichen Beweise stützen, die im „Gedächtnisse der Natur“ eingegraben sind, stellen fest, dass sie etwa 250.000 vor Chr. gebaut worden ist. Sie wurde als Tempel für die Einweihung in die Mysterien gebraucht und stellte das GOTTES-Haus dar, in dem das Heiligtum bewahrt wurde.

H. P. B. schreibt in der Geheimlehre:

„Die Konstruktion der Pyramide stützt sich auf das Programm der Mysterien und die Reihenfolge der Einweihungen, ... daher ist die Pyramide das ewige, irdische Zeugnis für diese Einweihungen, wie der Lauf der Gestirne sich am Himmel offenbart, so war der Kreislauf der Initiationen das winzige Abbild der großen, kosmischen Veränderungen, denen die Astronomen den Namen ‚das siderische Jahr‘ gegeben haben“ (25868 unserer Jahre.)

Gerade wie beim Abschlusse des großen Zyklus eines siderischen

Jahres (ca. 2.200 Jahre), gemessen an dem Vorrücken des Äquinoktiums im Tierkreise, die Himmelskörper in die gleichen Stellungen zueinander treten, so hat auch am Ende des Kreislaufes der Initiationen der göttliche Teil des Menschen seinen ursprünglichen Zustand der Reinheit wieder erlangt, in dem er einst auszog zur Pilgerfahrt durch den Stoff, aber bereichert durch alle Erfahrungen, durch die er hindurch musste.

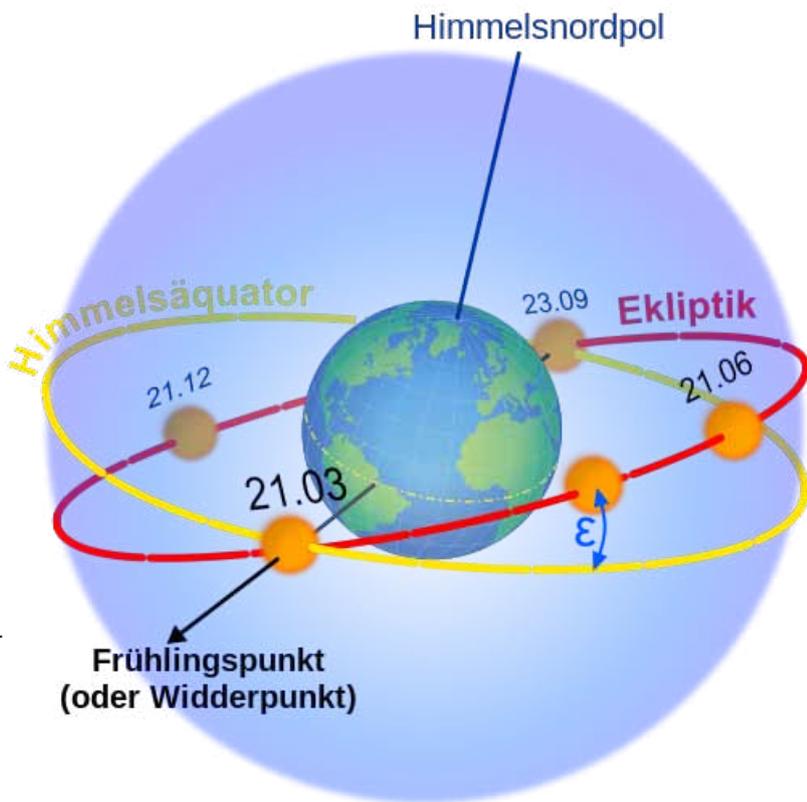
Da die Pyramide ein Symbol ist, so muss sie natürlich alle oder doch die hervorragendsten Züge dessen tragen, was sie versinnbildlichen soll. Auch wenn einige Gelehrte in Bezug auf den Zweck der Pyramide jedoch entgegengesetzte Meinungen vertreten, haben wir überreichliche Beweise für die Übereinstimmung der Maße der Pyramiden mit irdischen und kosmischen Entfernungen und Zyklen.

Professor Proctors Zeugnis ist das wertvollste, denn er weicht von der Theorie ab, dass die Pyramide durch göttliche Baumeister errichtet wurde. Er würde alles tun, ja, er setzt auch alles daran, solche Theorie zu widerlegen. Die Übereinstimmung der zahlreichen Maße, die er angibt, mit kosmischen Maßen, erklärt er als „reinen Zufall“, was H. P. B. veranlasste, ihn spöttisch als den „Champion-Zufallshelden“ zu bezeichnen. Er gibt zu: „Alle Theorien über ihren Ursprung lassen doch die auffallendste Eigenart dieser großen Pyramide unerklärt, es sei denn, man stelle die wahnsinnige Theorie auf, den Ursprung „göttlichen Erbauern“ zuzuschreiben. Ferner: Die Annahme, dass sie astrologischen Zwecken diene, wird durch alle bekannten Beweise gestützt, und so stark diese auch schon sind, erhalten sie doch noch mehr Gewicht durch das Fehlschlagen aller Gegenbeweise. An anderer Stelle gibt er zu, dass die einzige Schwierigkeit zur Annahme der astrologischen Theorie darin liegt, dass wir nicht zu verstehen vermögen, wie Menschen jemals solches Vertrauen in die Astrologie setzen konnten,

dass sie Jahre der Arbeit und riesige Geldsummen astrologischen Forschungen opferten, selbst wenn diese ihren eigenen Interessen dienten. Proclus erzählt, dass, der Tradition nach, die Pyramide einst mit einer Plattform abschloss und dem Kopfe der großen Galerie, die vom Zentrum aufwärts strebte, und Professor Proctor schwelgt in dem Gedanken, dass die Pyramide zu der Zeit, als sie in architektonisch so unvollendetem, aber astronomisch so vollkommenem Zustande war, möglicherweise als Observatorium diene. Er schließt seine Lobeshymne damit, dass sie das bedeutendste astronomische Observatorium der Welt sein könnte, wenn man „nur“ moderne Instrumente dort aufstellen würde. Er zeigt, wie die Öffnung der größeren Galerie nach dem Tierkreise gerichtet ist, so dass Sonne, Mond und Planeten, bei ihrer Wanderung um den Himmel, einen Schatten in diese Galerie werfen würden, der an jedem Tage des Monats oder Jahres einen anderen Winkel haben würde, so dass man ihre Proportionen höchst wirksam nachmessen könne.

Die wichtigsten Maße, die in der Pyramide ihre Verkörperung gefunden haben, sind folgende: jede Seite misst unten an der Basis 9131,5 Zoll. Die Summe aller vier Seiten ist also 36.526 Zoll. Wenn wir 100 Zoll auf jeden Tag eines Jahres rechnen, so ergibt das 365 1/4 Tage. Es ist genau die Zahl unserer Tage im Jahr. Sogar der Vierteltag, den wir alle 4 Jahre zu einem Schaltjahre hinzuzählen, ist mit berechnet.

Die Länge einer Diagonale der Basis beträgt 12.934 Zoll, beide Diagonalen also 25.869 Zoll, d. h. je ein Zoll für jedes Jahr im Kreislaufe des großen siderischen- oder Weltensjahres. Da der Umfang der Pyramide nun genau der Zeit angemessen ist, die die Erde zu ihrer jährlichen Bahn um die Sonne braucht, wäre es doch ein ganz sonderbarer Zufall, wenn ihre Höhe uns die Entfernung von der Sonne angäbe! Und doch tut sie es! Die Höhe der Pyramide beträgt 5.819 Zoll. Multipliziert



mit tausend Millionen Zoll ergibt das eine Gesamtlänge von 91.840.000 Meilen, was - wie Prof. Proctor zugibt, mit größerer Wahrscheinlichkeit als andere Berechnungen, für die wirkliche Entfernung der Sonne von der Erde angenommen werden kann. Mag man es daher für eine „wahnsinnige Theorie“ halten oder nicht, - die Annahme, dass Wesen mit göttlicher Weisheit die Pyramide erbauten, hat sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich und sollte uns einleuchten.

Die rosenkreuzerische Philosophie sagt uns, dass die Pyramide in einer späteren Epoche der Tempel jener Mysterien war, die nunmehr zum „Freimaurertum“ herabgesunken sind. In einer der Riten, genannt „das Tor des Todes“ wurde der Neophyt an ein hölzernes Kreuz gefesselt und in eine unterirdische Krypta getragen, wo er für drei und einen halben Tag eingeschlossen blieb. Während in dieser Zeit sein Körper bewusstlos dalag, durchstreifte das Ego, unter der Obhut eines Hierophanten, in seinen feineren Trägern die Begierdenwelt. Es wurde durch „Feuer, Erde, Wasser und Luft“ geprüft. Das heißt, man zeigte ihm,

dass, wenn es in einem der feineren Körper wirkt, keines der Elemente ihm Schaden tun könne, dass er ebenso leicht durch einen Fels wie durch die Luft schreiten könne, dass er ruhevoll und unbelästigt sowohl im lodernden Feuer als auch im Wasser leben könne. Anfangs schrak der Neuling gewöhnlich vor den Elementen zurück, darum begleitete ihn sein Lehrer und gab ihm die nötige Sicherheit. Beim Sonnenaufgange des vierten Tages trug man ihn auf die Plattform der Pyramide, wo die Sonne ihn vom Schlaf (während dem er das Fegefeuer besucht hatte) erweckte. Nach dem Erwachen gab man ihm das „Wort“ und nunmehr hieß er „der Erstgeborene“.

Hinweise auf diesen Ritus findet man noch im „Dritten Grade“ der Freimaurer, im Tod und der Auferstehung, dem „Sohne der Witwe“, des „Groß-Baumeisters“, der Salomos Tempel baut, dem Helden der Freimaurerlegende. Jean-Baptiste Marie Ragon, eine Autorität unter den französischen Freimaurern, sagt, die Legende von Hiram Abiff sei eine astronomische Allegorie und stelle die Sonne auf ihrer Bahn

abwärts nach der Sommersonnenwende dar. Während des Sommers entlockt die Sonne allem, das lebt und atmet, Hymnen des Dankes, darum kann Hiram, der die Sonne darstellt, auch jedem das „Wort“, d. h. Leben verleihen. Dann tritt die Sonne in die südlichen Zeichen der Äquinoktien ein, die Natur wird stumm, und auch Hiram, die Sonne, vermag das geheiligte Wort nicht mehr zu geben. Er begegnet den drei Mördern, dem Tierkreiszeichen Waage, Skorpion und Schütze, durch die die Sonne im Oktober, November und Dezember hindurchgeht. Der erste der drei schlägt ihn mit einem Stabe, der 24 Zoll misst, ein Sinnbild der 24 Stunden, die die Erde zu ihrem Laufe um die Sonne braucht. Der zweite schlägt ihn mit einem eisernen Quadratmaße, das die vier Jahreszeiten versinnbildlicht, und schließlich versetzt ihm der letzte der drei Mörder den letzten tödlichen Schlag mit einem Hammer, dessen runde Scheibe andeuten soll, dass die Sonne nun ihren Kreislauf beendet hat und stirbt, um der Sonne des neuen Jahres Platz zu machen. Die Eingeweihten der ägyptischen Tempel wurden „Kinder des Lichtes“ genannt, denn sie hatten das Licht der Erkenntnis empfangen, und aus diesem ursprünglichen Worte hat sich die Bezeichnung „Freimaurer“ entwickelt.

In der Religionsgeschichte der Juden wird von einem Gotte berichtet, der einem Mann namens Abraham gewisse Versprechungen gibt. Er verspricht Abrahams Samen so zahlreich zu machen wie den Sand am Meere, und dann wird uns erzählt, wie er mit Abrahams Enkel Jakob verfährt. Dieser hatte vier Frauen, die ihm zwölf Söhne und eine Tochter schenkten. Diese gelten als die Vorväter des jüdischen Volkes. Auch das ist eine astronomische Allegorie und bezieht sich auf die Wanderung der Himmelskörper.

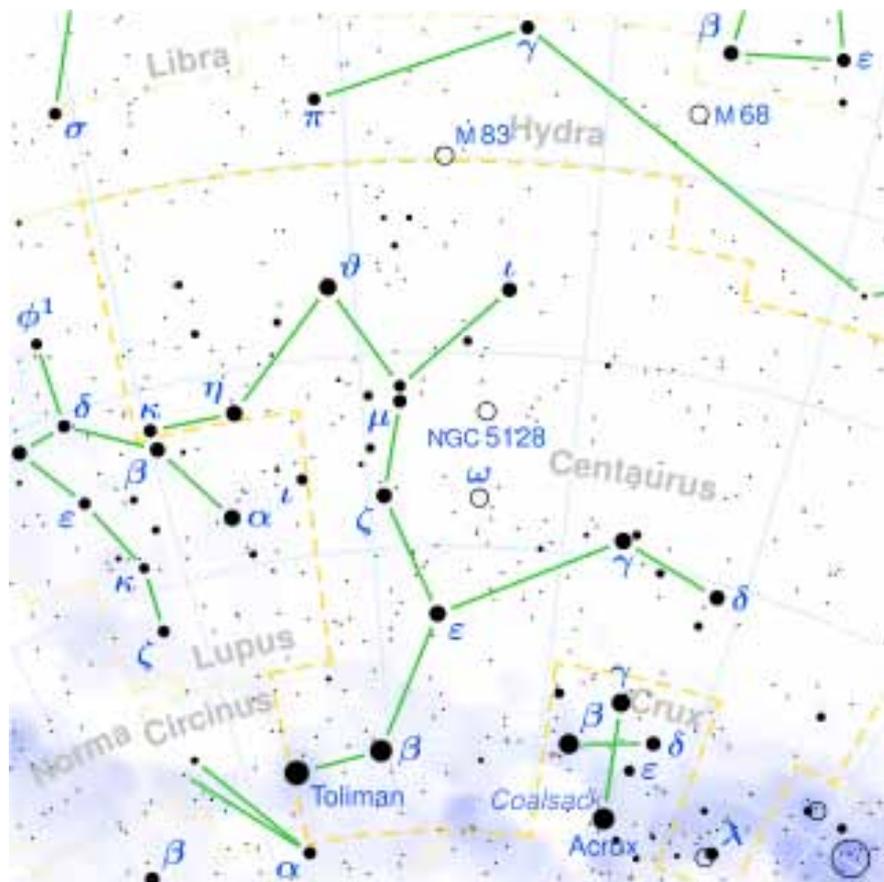
Eine sorgsame Prüfung des 49. Kapitels der Genesis und des 33. Kapitels des fünften Buches Moses wird uns das sogleich klar machen.

Hier zeigen uns die Segnungen, die Jakob auf seine Söhne herabrufft, dass diese die zwölf Zeichen des Tierkreises darstellen sollen. Mit Simeon und Levi ist das Zeichen Zwillinge gemeint und das weibliche Zeichen Jungfrau ist Jakobs einzige Tochter Dinah. Die vier Frauen stellen die vier Mondphasen dar, Jakob aber ist die Sonne.

Die gleiche Lehre finden wir bei den Griechen, wo Gää, die Erde, das Weib des Apollo, der Sonne, darstellt. Auch die heiligen Ströme, der Jordan und der Ganges, sind etymologisch mit dem Eridanus, einem Sternbild, verwandt. Dieses Sternbild bedeutet: Ursprung des Lebens, und für ackerbauende Völker, wie sie es im Altertum waren, bedeuteten diese Ströme die Wasser des Lebens.

Josephus berichtet, dass die Juden die zwölf Zeichen des Tierkreises auf ihren Bannern trugen, und dass sie ihr Feldlager rings um den Tabernakel aufschlugen, der den siebenarmigen Leuchter enthielt, ein Sinnbild der Sonne und der Himmelskörper, die sich innerhalb der zwölf Zeichen des Tierkreises bewegen.

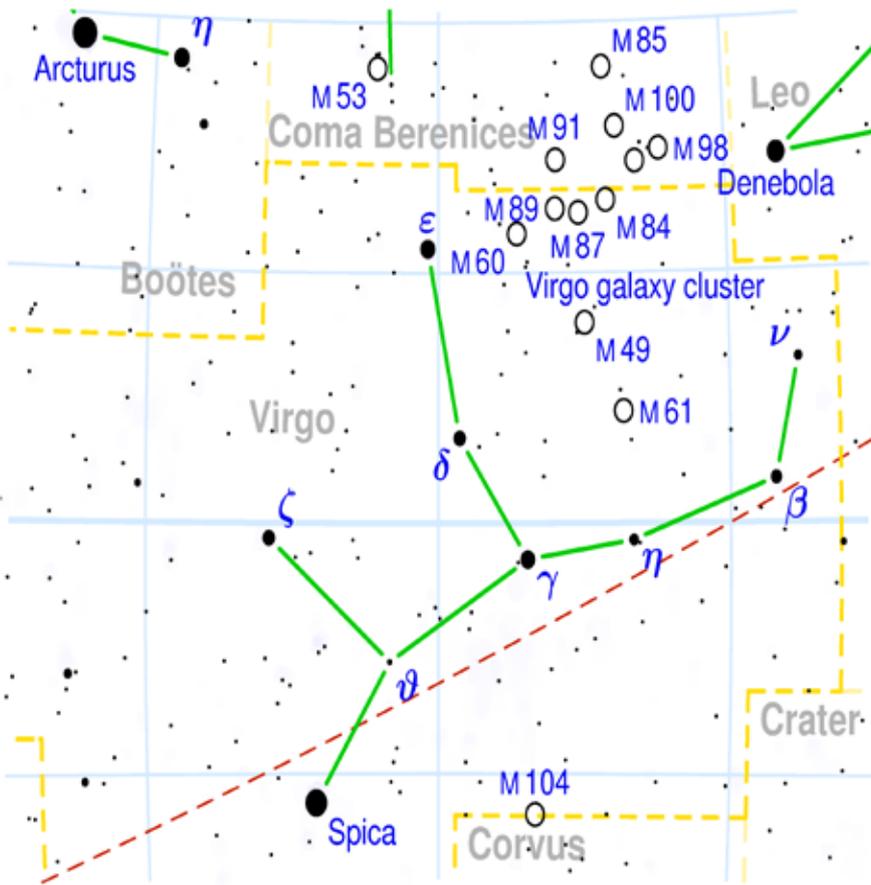
Die Juden legten ihren Tempel so an, dass die vier Ecken nach Nord-Ost, Süd-Ost, Nord-West und Süd-West deuteten, die vier Seiten aber direkt nach Norden, Süden, Osten und Westen. Wie bei allen Sonnentempeln befand sich der Eingang im Osten, so dass die aufgehende Sonne das Tor bestrahlte und jeden Tag den Sieg des Lichtes über die Mächte der Finsternis verkündete. Das sollte allen noch kommenden Völkern verkünden, dass der Kampf des Lichtes mit der Finsternis auf dem Physischen Plane nur ein Spiegelbild eines gleichen Kampfes auf den höheren Plänen ist, wo die menschliche Seele sich ihren Weg zum Lichte sucht, denn der Kampf des Lichtes mit der Finsternis im Materiellen soll, wie alle anderen materiellen Phänomene, nur die Wahrheiten und Wirklichkeiten unsichtbarer Reiche ver-



sinnbildlichen. Diese Wahrheiten wurden den Menschen durch göttliche Führer in Gestalt von Mythen nahegebracht. So behüteten sie seinen Weg bis zu der Zeit, wo sich in seinem zunehmenden Intellekt die Arroganz regte. Da zogen seine Wohltäter sich von ihm zurück und ließen ihn von nun an durch die harten Schläge der Erfahrung lernen. Der Mensch aber vergaß, wie er früher belehrt worden war, und hat sich angewöhnt, all die uralten Geschichten von Göttern und Halbgöttern Märchen zu nennen. Dennoch war das Verständnis für die Bedeutung der Sonnenmythen anfangs in der christlichen Kirche noch lebendig. Auch die Peterskirche in Rom ist, wie alle großen Sonnentempel, mit der Front nach Osten gebaut, um so aller Welt das „Große Licht der Welt“ zu verkünden, das da kommen soll, um die geistige Finsternis zu zerstören, die uns umhüllt, den „Lichtbringer“, der Frieden auf Erden und guten Willen unter die Menschen bringt, der die Völker lehren will, ihre Schwerter in Pflugscharen zu verwandeln.

Die Juden begrüßten die Sonne in ihren Morgenopfern und nahmen ebenso in einer abendlichen Andacht von ihr Abschied, brachten auch an ihrem Sabbat, ihrem Mond- oder besonderem Rasse-Gotte Jehovah ein Extra-Opfer dar. Sie brachten ihm auch Opfer und Beweise der Verehrung zur Zeit des Mondwechsels. Sie hatten zwei große Feste im Jahr. Das eine war Ostern. Sie feierten das Passah zum Frühlingsvollmond, wo die Sonne die südliche Hemisphäre verlässt und in ihren feurigen Wagen den Weg nordwärts nimmt und mit Freuden von allen Menschen willkommen geheißen, als ihr Retter aus Hunger und Kälte, die bald triumphieren würden, wenn sie nicht wäre.

Das letzte und wichtigste der jüdischen Feste ist das Fest des Tabernakels. Die Sonne überschreitet nun im Herbst den westlichen Wendepunkt, nachdem sie dem Menschen das „Brot des Lebens“ gespendet hat, das sein materielles Leben bis zu ihrer Rückkehr fristen soll. Aus diesem Grund nennt man



die sechs südlichen Zeichen des Tierkreises, die die Sonne im Winter durchschreitet, immer „Ägypten“, „das Land der Philister“ u.s.w., eine Bezeichnung für etwas, das nicht gut für „das Volk GOTTES“ ist, während die sechs Zeichen, unter denen die Sonne in der fruchtbaren Jahreszeit weilt, der „Himmel“ genannt werden, das „gelobte Land, da Milch und Honig fließt“.

Hiervon berichten uns die Verse, in denen die Feier des Passahfestes „zur Erinnerung an die Rückkehr aus Ägypten“ anbefohlen wird. Es ist ein Freudenfest über das Emporsteigen der Sonne aus den südlichen Regionen. Ebenso zeugt davon der Hinweis, dass Jakob bei Joseph in Ägypten war, als dieser starb. Zur Wintersonnenwende, wenn die Sonne ihren Jahreslauf beendet hat und am tiefsten südlich steht, befindet sie sich im Tierkreiszeichen des Schützen.

Wenn wir an das Kapitel 49, Vers 24 der Genesis denken, wo der sterbende Jakob dem Joseph seinen Segen erteilt und dabei von

Josephs „Bogen“ spricht, erkennen wir leicht den Zusammenhang mit dem Schützen des Tierkreises, der als Zentaur mit gespanntem Bogen dargestellt wird. So spielt sich die Geschichte des Jakob, der bei Joseph in Ägypten stirbt, alljährlich aufs neue ab, wenn die Sonne zur Zeit der Wintersonnenwende im Zeichen des Schützen steht.

Eine andere Seite des Sonnenmythos zeigt uns die Geschichte des Simson. Solange Simson sein Haar wachsen ließ, nahm seine Kraft zu. Simson ist die Sonne und sein Haar stellt die Sonnenstrahlen dar. Von der Sonnenwende im Winter bis zu der im Juni nehmen diese Strahlen zu, und mit jedem Tage wächst ihre Kraft. Das ängstigt die „Mächte der Finsternis“, die Philister, denn wenn dieser Lichtbringer die Herrschaft behält, so muss ihre Macht enden. Sie verbünden sich gegen Simson und sind bestrebt zu ergründen, woher seine Kraft stammt. Sie sichern sich die Mithilfe der Delila, das ist das Zeichen der Jungfrau. Und als Simson, die Sonne, im September dieses Zeichen durchschreitet, heißt

es, dass er sein Haupt im Schoße der Frau barg und ihr sein Geheimnis offenbarte. Sie schneidet seine Locken ab, zu dieser Zeit werden die Strahlen der Sonne kürzer und verlieren an Kraft. Dann kommen die Philister, die Wintermonate, und werfen den entkräfteten Recken in den Kerker, die südlichen Zeichen, in denen die Sonne im Winter steht. Sie blenden ihn und bringen ihn schließlich zur Zeit der Wintersonnenwende in ihre Feste, den Tempel, wo sie ihn, im Glauben ihn völlig besiegt zu haben, mit Hohn und Spott überschütten. Aber mit seiner letzten Kraft zerschmettert der gefesselte Sonnenrecke ihren Tempel. Wohl findet er dabei seinen Tod, dennoch aber besiegt er die Feinde und macht dem neuen Sonnenkinde, das geboren wird, um die Welt aus Finsternis und Elend zu retten, den Weg frei. Denn das Elend müsste herrschen, wenn die Kräfte der Finsternis, die Philister, die Wintermonate, die Herrschaft behielten.

Die Lebensgeschichte aller Erlöser der Menschen ist ebenso auf dem Kreislaufe der Sonne durch den Tierkreis aufgebaut. Die Prüfungen und Siege des Eingeweihten werden so im Bilde wiedergegeben. Diese Tatsache erweckte schließlich den Irrtum, dass diese Erlöser niemals gelebt hätten, sondern dass die Geschichte ihres Lebens eben nur ein Sonnenmythos sei. Das ist durchaus verkehrt. All diese göttlichen Lehrer sind kosmische Wesenheiten und der Aufbau ihres Lebens ist nach den wandernden Himmelskörpern geordnet, die sozusagen eine prophetische Biographie ihres Lebens darstellen. Jeder brachte geistiges Licht und Wissen, um die Menschen zur GOTTES-Erkenntnis zu führen und darum stehen die Ereignisse ihres Lebens im Einklang mit denen, die der physische Lichtbringer, die Sonne, auf seiner Pilgerfahrt durch das Jahr durchlebt. Alle Erlöser werden von der unbefleckten Jungfrau geboren, zur Zeit, wo die Finsternis unter den Menschen am tiefsten ist, ebenso wie auch die Sonne des kommen-

den Jahres in der längsten Nacht geboren wird oder ihre Reise beginnt.

Das Zeichen der Jungfrau steht zwischen 10 und 12 Uhr nachts am östlichen Horizont am tiefsten. Sie bleibt unbefleckt nach der Geburt ihres Sonnenkinds. So sehen wir, wie die ägyptische Göttin Isis auf der zunehmenden Mondsichel sitzt und ihr göttliches Kind Horus nährt. Wir sehen Astarte, die unbefleckte Jungfrau von Babylon, mit ihrem Kind Tammus, eine Krone von sieben Sternen tragend. Dann die Jungfrau Devaki in Indien, mit dem Säugling Krishna, schließlich unsere Jungfrau Maria, die unter dem Sterne von Betlehem den Erlöser der westlichen Welt gebiert. Immer ist es dieselbe Geschichte: die jungfräuliche Mutter, das göttliche Kind und Sonne Mond und Sterne!

Wie die materielle Sonne schwach wurde und vor den Mächten der Finsternis fliehen muss, so wird auch all diesen göttlichen Lichtbringern nachgestellt und so müssen auch sie fliehen vor der Weltmacht, aber ebenso wie der Sonne, gelingt auch ihnen immer die Flucht. Jesus floh vor dem König Herodes. In anderen Religionen spielen König Kansa und Königin Maya dessen Rolle.

Die Taufe findet zu der Zeit statt, da die Sonne durch das Zeichen Wassermann geht, und, wenn sie im März das Zeichen der Fische durchschreitet, ist die Fastenzeit des Initiierten, denn die Fische sind das letzte südliche Zeichen und alle Vorräte, die wir dank der gütigen Sonne des vorigen Jahres sammeln konnten, sind fast erschöpft und des Menschen Speisezettel ist dürftig. Die Fischgerichte der Fastenzeit, die jetzt genossen werden, bestätigen weiterhin den Ursprung des Fastens aus dem Sonnenmythos.

Zur Zeit der Frühlings-Nachtgleiche „kreuzt“ die Sonne den Äquator. Zu dieser Zeit findet die „Kreuzigung“ statt, denn von nun an gibt der Son-

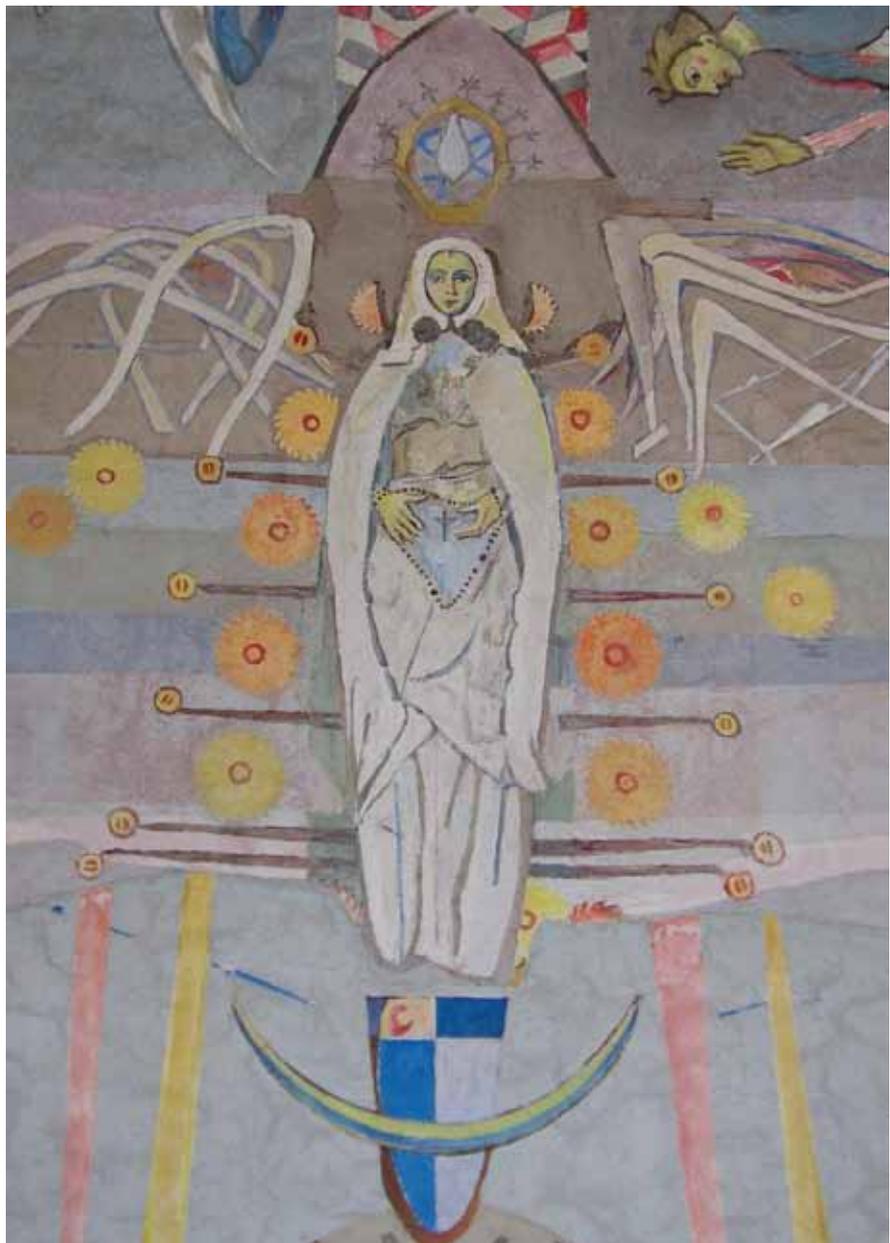


Foto: CC BY-SA 3.0 Die Weiße Frau Wikipedia

nengott denen, die an ihn glauben, sein Leben zur Nahrung. Es reifen Korn und Trauben, die sich in „Brot und Wein“ verwandeln. Damit das geschähe, muss die Sonne den Äquator verlassen und „himmelwärts“ steigen. So würde es auch im Geistigen den Menschen nichts helfen, wenn ihre Erlöser bei ihnen blieben. Darum fahren sie zum Himmel auf, als „Söhne“ (oder Sonnen) der Gerechtigkeit, sie beherrschen und segnen ihre Getreuen von dort, wie die Sonne es tut, wenn sie hoch am Himmel steht.

Die Sonne erreicht ihren höchsten nördlichen Punkt zur Zeit der Sommersonnenwende. Dann sitzt sie auf „des Vaters Thron“ (der Sonne

des Vorjahres). Doch länger als drei Tage vermag sie dort nicht zu bleiben, dann geht ihr Lauf wieder abwärts, dem westlichen Halbkreis zu. So steigen auch die Erlöser empor zum Throne des Vaters, um von Zeit zu Zeit zum Heile der Menschheit wiedergeboren zu werden. Diese Wahrheit wird dargelegt in den Worten des Glaubensbekenntnisses „von wo ER kommen wird“.

Den Vorgang, den wir das „Vorrücken des Äquinoktiums“ nennen, und durch den es bewirkt wird, dass die Sonne jedes Jahr den Äquator an einem anderen Punkte kreuzt, kennzeichnet auch das Symbol des Erlösers. Zur Zeit der Geburt des



Jesus überschritt die Sonne den Äquator etwa im fünften Grad des Widder. Folglich wurde CHRISTUS-Jesus „das Lamm der Welt“. Es entstand hier übrigens eine Meinungsverschiedenheit. Einige waren der Ansicht, dass durch „den Kreislauf des Einflusses“ die Sonne in Wirklichkeit im Zeichen der Fische stand, sodass das Symbol des CHRISTUS-Jesus ein Fisch sein müsse. Als Überrest dieses Meinungsstreites sehen wir, dass noch heutzutage des Bischofs Kopfschmuck die Form eines Fischkopfes hat. Zur Zeit Mithras, des persischen Erlösers, durchschritt die Sonne den Äquator im Zeichen des Stieres. Wir finden daher auch Mithras, als auf einem Stiere reitend, dargestellt, dieselbe Bedeutung hat der Kult des Stieres Apis in Ägypten. Gegenwärtig liegt die Frühjahrs-Tag- und Nachtgleiche im Zeichen der Fische, sodass ein Erlöser, der jetzt geboren werden würde, ein „Fischmensch“ sein würde, wie Oannes von Niniveh, aus dem die Bibel den Jonas in dem Walfische gemacht hat.

Die vier Buchstaben, die auf dem Kreuze CHRISTI gestanden haben sollen, und die Tatsache, dass dieses Ereignis zu Ostern stattfand, sollten uns auch einen Anhalt dafür geben, dass diese Buchstaben kos-

mische Bedeutung haben müssen. Diese Buchstaben: I. N. R. I. gelten allgemein für Jesus Nazarenus Rex Rudaeorum. Sie sind aber gleichzeitig die Anfangsbuchstaben für die hebräischen Namen der vier Elemente, nämlich: Jam - Wasser, Nour - Feuer, Ruach - Luft oder Geist, Abesha - Erde. Es wäre auch töricht, den Todestag eines Einzelnen schwankend nach Sonne und Mond zu bestimmen, wie es mit dem Osterfeste geschieht. Für ein Sonnenfest aber und für ein kosmisches Wesen, das der Sonne als geistiger Lichtträger verwandt ist, ist diese Bestimmungsart richtig.

Wenn die Sonne zur Zeit der Sommersonnenwende ihren Thron verlässt und den westlichen Halbkreis durchschreitet, tritt sie Ende August in das Zeichen der Jungfrau ein. Dann feiert die katholische Kirche ihr „Mariä Himmelfahrt“. Einen Monat später, wenn sie dieses Zeichen verlässt, das Fest „Mariä Geburt“, denn dann wird die Jungfrau gleichsam von der Sonne geboren. Das bestätigt uns die astronomische Erklärung der Worte der Offenbarung: „Und ich sah ein Weib, gekleidet in die Sonne, und den Mond unter ihren Füßen“. Dieses Phänomen findet jeden September, gleich nach dem Neumond statt.

Denn von unserer Erde aus gesehen, umhüllt oder bekleidet die Sonne das Zeichen Jungfrau während des ganzen Monats September, und da der Mond die Konstellation der Sonne verlässt, erscheint er unter den Füßen der Jungfrau.

Wenn Johannes dem Täufer in bezug auf CHRISTUS die Worte in den Mund gelegt werden: „Er muss zunehmen, ich aber muss abnehmen, so vergleicht er sich dadurch mit der Sonne zur Zeit der Sommersonnenwende, denn von da an nimmt sie während des kommenden Halbjahres an Licht ab.

CHRISTUS, der zu Weihnachten geboren wurde, identifiziert er mit der neugeborenen Sonne, die bis zur Mitte des Sommers an Kraft zunimmt.

Wir sehen, wie in den heiligen Schriften der Kampf des äußeren Lichtes mit der Finsternis eng verknüpft ist mit dem Kampf der geistigen Lichtkräfte gegen die Kräfte der Finsternis und Unwissenheit. Diese Wahrheit war zu allen Zeitaltern, ja war allen Völkern bekannt. Die Sagen vom Drachentöter versinnbildlichen dieselbe Wahrheit. Die Griechen erzählen vom Siege Apollon über Python, vom Herkules, der den Drachen der Hesperiden besiegte, die Norweger sprechen von Berwulf, der den Feuerdrachen tötete, wir von Siegfried, der den Drachen erschlug, von St. Georg, dem Drachentöter. In unserer materialistischen Zeit sind alle diese Sagen in das Meer der Vergessenheit gesunken oder gelten doch nur als Märchen, ohne Anspruch auf Wahrheit zu haben. Die Zeit aber wird kommen - ja, sie ist nicht fern, wo alle diese Überreste wieder zu Ehren kommen, als Verkörperung erhabener geistiger Wahrheiten!

Quelle: „Das Rosenkreuzerische Christentum“ 1999 von Max Heindel.

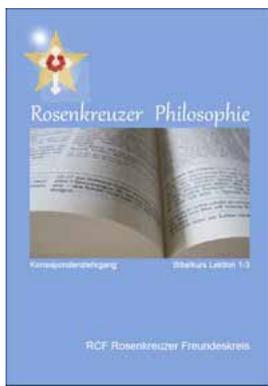
Interessieren Sie sich für die Rosenkreuzer-Philosophie?



Alles beginnt mit dem Einführungskurs!

Der Einführungskurs besteht aus zwölf Lektionen und führt in das Grundlagenwerk von Max Heindel: „Kosmo-Konzeption“ bzw. „Die Weltanschauung der Rosenkreuzer“ ein.

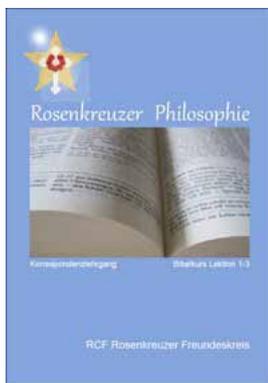
Nach Abschluss des Einführungskurses können Sie als RCF Student weitere Korrespondenzkurse wie Philosophie, Esoterische Bibelinterpretation und Astrologie belegen oder die umfangreiche Literatur selbst studieren.



Philosophie

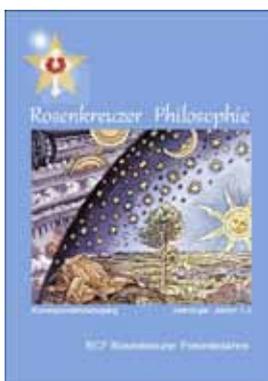
Ergänzungskurs!

In diesem Korrespondenzlehrgang (40. Lektionen) wird die Rosenkreuzer-Philosophie nach Max Heindel fortgeführt und vertieft. Gleichzeitig haben Sie die Möglichkeit, sich mit einem persönlichen Studienbetreuer gedanklich auszutauschen.



Bibelkurs

In diesem Korrespondenzlehrgang (28. Lektionen) werden Bibelthemen aus der Sicht der Rosenkreuzer betrachtet und interpretiert. Gleichzeitig haben Sie die Möglichkeit, sich mit einem persönlichen Studienbetreuer gedanklich auszutauschen.



Astrologiekurs

Mit diesem Korrespondenzlehrgang (50. Lektionen) bieten wir Ihnen eine Einführung in die Astrologie. Gleichzeitig haben Sie die Möglichkeit, sich mit einem persönlichen Studienbetreuer gedanklich auszutauschen. Bei den Grundlagen und den Berechnungen werden Sie von uns unterstützt. Die Horoskopdeutung hingegen muss Ihrer eigenen Kombinationsgabe beziehungsweise Ihrer Intuition, die Sie allmählich selbst entwickeln werden, überlassen bleiben. Wenn Sie einen Teil Ihrer Freizeit einige Jahre lang dem Studium der Astrologie widmen, werden Sie sich die Fähigkeit aneignen, selbständig Horoskope aufzustellen und auch richtig zu lesen.

SATURN

Der große Wohltäter

von José Lazaro – TRF MMX, U.A.
veröffentlicht in „Scent of Rose“
November 2017

Übersetzt von Hannelore Jurthe



Bereits in unserem ersten Philosophiekurs lernen wir, dass ein Okkultist immer darum bemüht ist, Böses in Gutes zu verwandeln – der Grund, warum SATURN „Der große Wohltäter“ genannt wird, trotz der Tatsache, dass jeder, der sich in Astrologie auskennt, ihn fürchtet. Er repräsentiert genau jene Missgeschicke und Unannehmlichkeiten, die sich in der Welt ereignen, ebenso jene mit denen wir persönlich konfrontiert werden. Auch wird er als der planetarische „Indikator des Schicksals“ angesehen.

Diese Behauptung ist zurückzuführen auf die Ergänzung der Astrologie auf rein weltliches Niveau und zeugt daher nur von geringem spirituellem Wissen. Dieses Wissen wird weitgehend in den drei Kursen interpretierender Astrologie der Rosenkreuzerischen Philosophie gelehrt. Alle ihre Lehren sind immer eng mit ihren astrologischen Lehren verbunden – beide ergänzen sich.

Um unseren regulären Schülern und Prüflingen diese enge Beziehung

noch verständlicher zu machen, wird vorausgesetzt, dass deren Anwendung (sowohl weltlich wie auch spirituell) nur dazu dienen soll, Leid und Schmerz zu beseitigen und dass es sich hierbei um äußerst wertvolle Instrumente handelt, in dem Bemühen, Kranke zu heilen.

Auch viele unserer eigenen Studierenden irren sich in ihrer äußerst negativen weltlichen Ansicht von SATURN. Aus Erfahrung möchte ich daher vorschlagen, wenn das eigene Geburtshoroskop oder das einer anderen Person interpretiert wird, den analytischen Verstand auf „positiv“ zu programmieren – denken wir dabei an das altbekannte Sprichwort:

„Es gibt nichts Böses, aus dem nicht das Gute kommt“

Dieser Grundsatz ist die weltliche Version – sein spirituelles Begleitwort lautet:

„Böses ist Gutes im Werden“

Auch ist zu berücksichtigen, dass weltliche Interessen stets im Gegensatz zu spirituellen Interessen stehen - beide befinden sich im Dauerkonflikt miteinander, mit einer Ausnahme: Findet sich eine Nativität, deren SONNE (spirituelle Interessen) günstig den Aszendenten (weltliche Interessen) aspektiert, so ist dies ein Hinweis, dass beide Interessen im gleichen Projekt zusammen arbeiten. Allerdings wird das Projekt immer spiritueller Natur sein, was wiederum bedeutet, dass das weltliche Projekt so geartet ist, dass es dem spirituellen dient.

Nach dieser kurzen Einführung lasst uns noch etwas tiefer auf dieses Thema eingehen!

Wie bereits erwähnt, ist auf mundaner Ebene SATURN die Quelle allen Unglücks und Unannehmlichkeiten: Verzicht, Entsagung, Prüfung, Vorbehalt, Ein- und Abgrenzung, Schranken und Hindernisse setzend, etc. - Rein spirituell gesehen ist ER aber ein Segen: ER ist der Beschützer, der unseren Fort-

schritt vergeistigt.

SATURN hält uns „über Wasser“ wenn wir stillstehen, träge werden oder dabei sind, aufzugeben und drohen zurück zu fallen, verursacht durch jene Exzesse und Übertreibungen des expansiven, mächtigen JUPITERS, dem Lehrmeister der Freiheit.

Näher betrachtet ist JUPITER auf der weltlichen Ebene der Geber von Fülle – mit anderen Worten: JUPITER zeitigt weltlichen Fortschritt und daraus ergibt sich für uns die Macht über unsere Mitmenschen. Und je nachdem er positioniert und aspektiert ist, ruft er authentische Autoritäten, kriegerische, selbstherrliche Diktatoren hervor, ja sogar Todesfälle.

Beispielsweise hatte Hitler eine Konjunktion von MOND und JUPITER im Steinbock im Trigon zu seiner SONNE im Stier – Wohl- oder Übeltäter? - Deshalb sollten wir JUPITER äußerst aufmerksam und mit dem entsprechenden Unterscheidungsvermögen betrachten, um nicht in dessen Exzesse zu verfallen.

Wenn ihr also ein Geburtshoroskop auslegt, schaut spirituell: Betrachten wir SATURN als das „Schlechte“ und JUPITER als das „Gute“, dann ist unser Blickwinkel auf mehr Weltliches fokussiert und weit entfernt von den Rosenkreuzerischen Lehren wie sie von unserem Bruder Max Heindel enthüllt wurden.

Um SATURN von der spirituellen Seite her zu sehen müssen, wir uns die Frage stellen: „Warum und aus welchem Grund steht ER in einem guten oder schlechten Aspekt?“ Max Heindel warnte uns, dass selbst wenn SATURN günstig positioniert ist, eine Einschränkung an sich vorliegt. Die Erklärung dafür folgt noch nach.

Und um JUPITER spirituell zu betrachten, müssen wir uns ebenso fragen: „Warum bietet ER uns so viele Hilfsquellen und reichliche

Mittel an, und auf welchem Wege versucht ER uns zu prüfen?“

SATURN in seiner höchsten Manifestation lehrt uns den Akt der Begrenzung, jene höchste göttliche Handlung (die Dritte), um Welten zu erschaffen und lebende Wesen auf allen Planeten. Hätte der Schöpfer nicht auf einen Teil Seines Lichtes verzichtet und sich so nicht selbst „eingeschränkt“, gäbe es kein Leben auf diesem Planeten. Daher ist Entsagung – Verzicht - der höchste altruistisch-liebende Akt aller göttlicher Fähigkeiten.

In der Zeit der Prüfung wird uns nahe gelegt über das erste Kapitel des Johannes-Evangeliums zu meditieren, beginnend mit den Worten: „Im Anfang war das Wort....“. Dieses Kapitel erklärt die Restriktion des Lichtes, um zu erschaffen.

Durchweg wird in der Bibel in verhüllter Form wie auch in den Max Heindel'schen Rosenkreuzerischen Lehren von Entsagung als Hauptfaktor für spirituelle Entwicklung sowie für andere größere spirituellen Dinge gesprochen. Sich Schranken zu setzen in dieser irdischen Welt, unterstützt den Fortschritt in deren Angelegenheiten.

Als Adam und Eva im Paradies lebten – so berichtet es die Bibel – sprach Gott zu ihnen, dass sie von allen Früchten essen dürften, ausgenommen die Früchte jener Bäume, welche in der Mitte des Paradieses standen.

Jesus gab seine inneren Träger preis, damit Christus, der Sonnengeist, in diese Welt eintreten konnte.

Und in der Parsifal-Legende (2. Philosophiekurs) lehnt dieser den persönlichen Gebrauch der Macht des Speers ab, um zu kämpfen oder sich zu verteidigen.

SATURN mit all seinen Einschränkungen, Vorbehalten und Hindernissen ruft uns zu: STOP – HALT EIN – BLEIB STEHENund bevor du handelst, denke sorgfältig nach.

Dieser Zuruf ist eine wertvolle Hilfe um herauszufinden, ob wir Gutes von Bösem differenzieren können - die Schlüsselvoraussetzung für den Erwerb von Erfahrungen in der irdischen Welt.

In verhüllter Form zeigt SATURN uns wie und wann die spirituellen Kräfte (URANUS und NEPTUN) in unserem Horoskop aktiviert werden.

Das SATURNALE Gesetz lautet: „Erfülle und Vollbringe“!!! - Es versetzt uns in einen engen Raum, mehr oder weniger eingegrenzt, in dem wir leben müssen, unfähig diesen Bereich verlassen zu können. Viele schicksalshafte Zu- oder Unglücksfälle haben Bezug auf die Interessen der sterblichen Persönlichkeit, die immer wieder den Versuch startet, aus jenem geschlossenen Kreis auszubrechen.

Doch wollen wir bedenken, dass dieser abgeschlossene Raum keine göttliche Bestrafung ist, eine Laune oder Vergeltung, sondern SATURN nimmt unsere Nöte und Bemühungen der Vergangenheit wahr wie auch all das, was unsere weitere spirituelle Entwicklung erforderlich macht.

SATURN bietet uns günstige Gelegenheiten, die wir immer erkennen sollten, wie auch äußerste Aufmerksamkeit gegenüber seinen Handlungen, mehr noch als bei anderen richtungsweisenden planetarischen Kräften.

Nehmen wir ein Beispiel: Wir fahren im Auto und kommen bei einer Halteleine an oder wir gehen durch die Stadt und gelangen an eine rote Ampel. Logisch ist, dass angehalten und gewartet werden muss, bevor wir weitergehen dürfen. Und dieses Haltesignal oder die rote Verkehrsampel - bildlich gesprochen - wurde von SATURN platziert. Mit diesem Beispiel versuche ich zu erklären, dass SATURN eine dynamische Kraft ist, sowohl für die Gegenwart wie auch für die Zukunft. ER zwingt uns zu handeln, und abhängig da-

von wie wir das tun, haben wir die eine oder die andere Zukunft. Respektieren wir die Stopplinie und warten, so ist das der eine Weg für die Zukunft – ignorieren wir sie aber und kollidieren mit einem weiteren Auto, ergeben sich erheblich anders geartete Folgen für die Zukunft. So gesehen ist SATURN der sofortige Ausdruck des Gesetzes von Ursache und Wirkung.

Ergänzungen über die von SATURN zu erfüllenden Aufgaben bietet eine Studie über Astrologie von Elman Bacher, Volume II, veröffentlicht von der TRF.

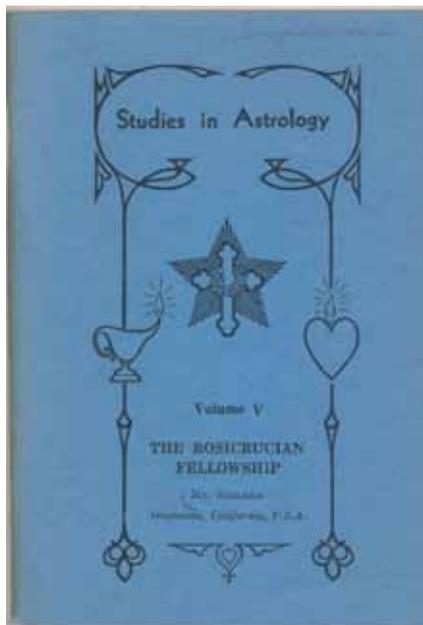
In erster Linie wird Erfüllung und Vollendung durch die Aktivierung von URANUS und NEPTUN erreicht.

SATURN im Zeichen Wassermann agiert als eine aktive Intelligenz, das, was die menschliche Intelligenz strukturiert gemäß den göttlichen Gesetzen.

SATURN im Zeichen Steinbock gibt die Fähigkeit, Dinge in dieser Welt zu verwirklichen mit Hilfe von MARS, der im Steinbock „erhöht“ ist: Solide Konstruktionen, soziale Organisationen, neue Dinge, die noch nie zuvor existierten, bis wir endlich ein Paradies auf Erden geschaffen haben, das die Göttlichen Gesetze in ihrer Schöpfung und Konstruktion widerspiegelt.

Die jeweilige Position SATURNs weist uns auf unsere menschliche Aufgabe im gegenwärtigen Leben hin und informiert über jenen Teil des Lichtes, den unser ICH beschloss, im Verborgenen zu halten, damit es seine Erfahrung zu materialisieren vermag. Astrologisch-esoterisch wird SATURN stets als der Schöpfer der Form angesehen.

Wir sprachen davon, dass SATURN der Regent der Zeichen Steinbock und Wassermann sei, erwähnten aber nicht, dass das Zeichen seiner höchsten Kraftentfaltung die Waage ist. Es ist das natürliche Zeichen der Heirat und seine Regentin ist



Anmerkung:
Die Schriften können von folgender Homepage in englischer Sprache heruntergeladen werden:
www.rosicrucian.com/sia/siaeng.htm

VENUS. Deren Schlüsselnote in der Astrologie (vor allen anderen Eigenschaften) ist die Harmonisierung von Gegensätzen. Darüber hinaus ist diese richtungsweisende Lehrerin das Schöpfungsprinzip des Friedens - in erster Linie zwischen den Geschlechtern, dann in erweiternder Form in der sozialen Gesellschaft und letztendlich umfasst SIE die gesamte Menschheit.

Damit aber Gegensätze in Einklang gebracht werden können und Frieden aus Frieden sich erheben kann, gebraucht es der Hilfe der „spirituellen Macht des Verzichtes“. Ohne ein gegenseitiges Nachgeben im Sinne von Selbst-Beschränkung der Parteien kann kein Frieden entstehen.

Es gibt noch eine weitere große spirituell-wirksame und konstruktiv-wohlthätige Hilfe seitens SATURNs - das Wahrnehmen höherer Welten als eine reale Erfahrung. Auf Grund von erlittenem Leid in der irdischen Welt, besonders von emotionalen Kummer bis hin zur Schmerzgrenze, erhöht sich der Schwingungsgrad unseres Empfindungsleibes die Türen zu den inneren Welten gehen auf und Fröhlichkeit, Glücklichkeit und wohlthuende Erfahrungen stellen

sich ein. Es fühlt sich an wie eine Art seelischen Zurückgebens für den Rest des Lebens.

Vielleicht wird mittels dieser erläuternden Einführung das Interesse von Personen mit derartigen Erfahrungen an spirituellen Themen und Dingen geweckt. Und sind sie erst einmal an jenem Punkt angelangt, empfinden Sie Dankbarkeit für einen schlecht aspektierten SATURN und ebenso für das Wissen, dass in vielen Fällen ER der Urheber des ersten Kontakts mit den höheren Welten ist.

Es gibt so viele SATURNALE Vorzüge, dass es an der Zeit ist, den „Spieß“ herum zu drehen. Lasst uns SATURN spirituell gegenüberreten und nicht müde werden, seine Gaben richtig zu bewerten. Dann verstehen wir auch, was in unseren Lektionen gelehrt wird: „Der Okkultist sucht das Gute im sogenannten „Bösen“, bereit, es zu transformieren“.

Handeln wir so, führt uns diese Auslegung zu einer spektakulären, höchst segensreichen Wendung: Innerer Friede und Ruhe kehrt ein, alles Betrübte wird allmählich verschwinden - das Tor wird offen gehalten für die Heilung von Geist, Seele und Körper.

Hier sind noch einige Details gedacht als Hilfe für eine diesbezügliche Umkehrung. Unsere Schüler wissen, dass bevor wir wiedergeboren werden, über die noch offenen Schulden mit den „Herren des Schicksals“, den Berichterstattenden Engeln gesprochen werden muss. Manchmal gibt es eine Akzeptanz des sich wieder neu inkarnierenden ICH's, doch ist das nicht immer der Fall.

Akzeptiert das ICH seine offenen Schulden freiwillig, ist sein SATURN ohne schlechten Aspekt – wenn nicht, so wird dies durch einen schlechten (verletzten) SATURN im Horoskop angezeigt. Es

erinnert mich an meine Jugend, an die Zeit der Einberufung zum Militärdienst, allerdings gab es auch einen freiwilligen Dienst (Zivildienst), wodurch man sich Privilegien erwerben konnte.

Um das Thema „SATURN der große Wohltäter“ zu Ende zu bringen, füge ich noch ein paar Tipps hinzu für den Fall, dass wirklich die Absicht besteht, sich zu einem authentischen Okkultisten entwickeln zu wollen, der „Das Böse in Gutes umwandelt“:

Zuerst studiert die Eigenschaften und Schwächen SATURNs auf weltlicher Ebene und dann nehmt ihn spirituell wahr, indem ihr Euch die Frage stellt: Warum? Zu welchem Zweck?

Als nächstes studiert das SATURNALE Hauptthema auf spiritueller Ebene, und wenn dies ausreichend verstanden wurde, ergibt sich der Rest von selbst für eure Sichtweise. Ihr mögt kurze, flüchtig aufleuchtende Momente der Hellsichtigkeit erleben, wo Szenen des gegenwärtigen Lebens und solche der Vergangenheit auftauchen. Und sofern ihr spirituell, selbstlos, altruistisch interpretiert, allein für den Zweck, Kümernisse helfend zu beseitigen, werden die von mir beschriebenen Dinge auch eintreten.

Lasst uns nunmehr über JUPITER reden. Auf weltlicher Ebene ist ER „Der große Wohltäter“ - auf der spirituellen jedoch kann JUPITER Verzögerungen oder sogar Stagnation in unserer spirituellen Entwicklung hervorrufen. Dies steht im Gegensatz zu SATURN, der uns immer nach vorne puscht und uns auf diese Weise hilft, voranzukommen – in diesem Sinne ist JUPITER der SATURNALE Mitarbeiter und ER krönt unsere Entwicklung in der irdischen Welt mit Erfolg.

JUPITERs Schlüsselwort ist „das göttliche Vorrecht auf Freiheit“. Diese Freiheit ist allerdings nur eine scheinbar gegensätzliche Kraft von „Einschränkung – Verzicht“,

da Freiheit uns die ganz bewusste Fähigkeit wählen zu dürfen gibt, das Gegenteil des SATURNALEN Schlüsselwortes: „Es muss erfüllt und vollbracht werden“.

Jene Seelen aber, die es versäumen, diese beiden grundlegenden planetarischen Urkräfte harmonisch zu vereinen, werden die Nachzügler (die Zurückgebliebenen) unserer gegenwärtigen Erdperiode sein, gleich wie die Luziferischen Geister die Nachzügler (die Zurückgebliebenen) der Lebenswohle der Engel in der Mondperiode waren.

In der vorangegangenen Mondperiode war es leichter zurückzufallen, denn es war nur eine Kraft vorhanden (Ein-/Beschränkung), die es zu akzeptieren oder abzulehnen gab, wohingegen wir derzeit zwei Kräfte haben, die es gilt, harmonisch miteinander zu verbinden.

Eingrenzung ist die Basis des Schöpfungsmodells unserer sieben Perioden – und in allen gab es solche Individuen, die zurück fielen. Das heißt aber auch für uns, uns auf „Selbst-Begrenzung“ auszurichten, was die höchste Lehre ist. Und wird dies nicht praktiziert, bleiben wir ebenfalls zurück.

Es ist durchaus möglich, dass weniger Menschen der Erdperiode zurückfallen, aufgrund der unschätzbaren Hilfsangebote, die aus Sorgen, Schmerz und Krankheit erwachsen - und was den Tod anbelangt, so ist dies ein Teil der Erfahrungen in einem physischen Körper.

Denkt daran, die Interessen dieser Welt stehen im Gegensatz zu jenen der Welt des Geistes. Doch diese Interessenkonflikte werden verstärkt zum Vorschein kommen, denn sie dienen einer Phase (einem Zweck) der Bewusstseinsweiterung, und sobald sich dieses größere Bewusstsein bemerkbar macht, wird es auch keine Konflikte mehr geben. Alle Kräfte sind dann ausgewogen aufeinander abgestimmt und arbeiten gemeinsam zusammen.

Es ist eine übergroße Fülle vorhanden, mit der uns JUPITER beschenkt, doch gehen daraus auch viele Parasiten hervor und das Böse blüht reichlich.

Ein schlecht aspektierter JUPITER bringt uns zwar niemals ernsthafte Probleme in der Gegenwart, wird sich aber im nächsten Leben als „Karma“ bemerkbar machen. Negativ gesehen verleiht ER Arroganz, Überheblichkeit, Gesetzlosigkeit, Korruption und Übertreibungen, allerdings dienen diese Eigenschaften auch als Antrieb, das Leben auf ein höheres Niveau zu heben. Schenken wir dementsprechend JUPITER die gebührende Aufmerksamkeit, um nicht in Exzesse hineinzuschlittern, anders als bei SATURN, der uns immer weiterhilft.

Es gibt in der Astrologie einen ganz bestimmten Aspekt, der sagt, dass in einem früheren Leben die JUPITERHAFTEN Exzesse ausgelebt wurden, und das wäre dann ein schlechter Aspekt zwischen SATURN und JUPITER. Bei einer solchen Konfrontation wird SATURN immer gewinnen – seine Einschränkungen erscheinen dann als „Richter“, als „Krankenhaus oder abgeschlossenen Institutionen“ oder in Form eines „nahstehenden Familienmitglieds“, dessen Krankheit zu lang andauernder Fürsorge nötigt – irgendetwas, das den Freiraum des Betroffenen für eine mehr oder weniger lange Zeitspanne einschränkt.

Eine der bedenklichsten Übertreibungen JUPITERs ist die „Unersättlichkeit“ – dieses ständige Gefühl, „nie genug zu haben“ - dieses „immer mehr haben wollen“, wobei sich solches nicht allein auf die Ernährung (Gefräßigkeit ist eine der sieben Todsünden) bezieht. Diese Kapitalsünde der „Unersättlichkeit“ schließt viele Facetten unserer derzeitigen Gesellschaft ein. Objektiv und mit dem entsprechenden Unterscheidungsvermögen betrachtet kann gesagt werden: Wir bewegen uns in einer Gesellschaft, wo das Prinzip von „Unersättlichkeit“ das Tagesgeschehen regiert.

JUPITER repräsentiert göttliche Freiheit – eine Freiheit, die nichts von dieser irdischen Welt an sich hat. Basiert Freiheit nicht auf bereitwilligem Verzicht – auf Selbstbeschränkung – entstehen ernsthafte Probleme. Freiheit spirituellen Ursprungs gibt uns die bewusste Fähigkeit, neue Dinge zu erschaffen - „Epigenesis“.

Und so sehen wir, dass beide, JUPITER und SATURN Schöpfer sind – jeder auf seine Weise. Ihre Bestimmung ist, harmonisch zusammen zu arbeiten: SATURN mit seinem Prinzip der „Beschränkung“ und JUPITER mit jenem der „Freiheit“.

JUPITER erlaubt uns, eine bestimmte „Wahl“ zu treffen und SATURN drängt uns „loszulassen“ - beide vereint führen uns hin zu wahrer schöpferischer Kreativität. Wahl-Freiheit lässt uns Gutes und Böses erkennen und Hindernisse lehren uns zu unterscheiden.

SATURN umgibt den Pfad mit hohen Mauern, so dass ein Herausgehen nicht möglich ist, damit alle menschliche Wesen auf dem Pfad der Verwirklichung des Großen Werkes sich begeben, unabhängig von den jeweiligen gegenwärtigen Umständen.

Ich möchte gerne mit ein paar Bemerkungen enden, von denen ich erhoffe, dass sie euch auf eine sinnvoll gleichwertige Zusammenarbeit dieser beiden kreativen Kräfte einstimmen:

In unserem gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhaltenskodex ist JUPITER der Repräsentant individueller gesellschaftlicher Rechte (mehr Freiheit) – SATURN ist der Repräsentant für Pflichterfüllung. Sind beide harmonisch ausbalanciert ist der soziale Fortschritt gesichert und Frieden wird geschaffen, individuell und kollektiv.

Ich behaupte, dass Maßlosigkeit der größte Schwachpunkt JUPITERS ist. Wenn wir uns in unserem

sozialen Umfeld umschaun, können wir feststellen, dass alle Gruppen, Institutionen, Vereinigungen und Körperschaften nur noch Rechte einklagen und davon noch immer mehr haben wollen – aber von Pflichten ist keine Rede mehr – sie sind verschwunden und niemand fragt danach. Pflichten werden immer weniger auf sich genommen, ja nicht mal jene, die noch existent sind – die Folge, wenn Maßlosigkeit vorherrscht.

Und so ist es zu einem erheblichen Ungleichgewicht gekommen, denn „Pflicht“ ist eine Einschränkung in sich selbst. Zu erkennen, wohin diese Unausgewogenheit führt, braucht man weder Hellseher zu sein, noch die Fähigkeit zu besitzen in die Zukunft schauen zu können.

Allerdings wird SATURN diesem Zustand ein Ende setzen und tatkräftig Schranken und Grenzen einer „übersättigten Wohlstands-Gesellschaft“ auferlegen – und sollten diese Interventionen noch nicht genügen, das Gleichgewicht wieder herzustellen, wird es zu Gewalttaten kommen. Schaut euch um und erkennt wie die Gewalt in den sozialen Verhältnissen am Zunehmen ist, und zwar in allen Bereichen, ja sogar in ehelichen Verbindungen, im Sport, in den Vereinen..... – alles nur, weil die jeweilige Partei auf nichts verzichten oder sich einschränken möchte.

Wenn wir nur eine Spur von Bereitwilligkeit für diesen dringend benötigten Ausgleich aufbringen könnten, damit die Gesellschaft nicht noch mehr auseinander driftet, dann lasst uns „Maß halten“ und von einer anspruchsloseren Position aus für mehr Pflichtbewusstsein plädieren – die Quelle des gegenseitigen Respekts und der Achtung, verbunden mit dem fundamentalen Grundsatz: „Unsere eigene Freiheit endet dort, wo jene des Anderen beginnt!“

Um die Auswirkung unserer göttlichen Veranlagung der „Selbstbeschränkung“ in der spirituellen Welt sichtbar werden zu lassen, muss

dies zuerst auf freiwilliger Basis in unseren irdischen Angelegenheiten zum Ausdruck kommen. Achten wir also auf jene rot aufleuchtenden „Verkehrsampeln“ - bleiben selbst bei guter Sicht stehen und auch wenn keine Gefahr vorhanden ist. In hitzigen Diskussionen sollten wir etwas weniger auf unserem eigenen Standpunkt beharren und nach einem Kompromiss Ausschau halten.

Überprüfen wir uns selbst: Bei welcher Gelegenheit im täglichen Leben ist „weniger – mehr“? Machen wir es uns zur Gewohnheit – ein solches Verhalten kommt unserem Saatatome zugute. („Verzicht – Einschränkung“ heißt nicht, sich zu Kasteien wie die Mönche im Mittelalter oder wie es Eremiten tun“ - Aussage von Max Heindel – Anmerkung von H. Jurthe) .

Geben wir der Welt ein Beispiel dafür, dass sich die Rosenkreuzerische Philosophie von anderen Lehren dahingehend unterscheidet, indem sie ihre Schüler darüber belehrt, „DAS GESETZ SELBST ZU SEIN“ (Gesetze sind SATURN zuzuordnen).

JUPITER im Fische-Zeichen erweckt und lehrt „Humanitäre Macht“ - JUPITER im Schütze-Zeichen erweckt und lehrt „Göttliche Macht“ und JUPITER im Krebserweckt und lehrt die „Macht der Gefühle und Emotionen“.

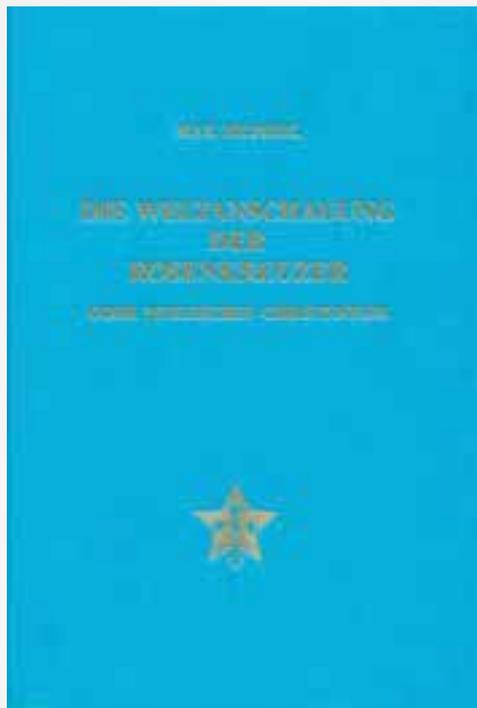
Abschließen möchte ich noch mit einer kurzen astrologisch spirituellen Anmerkung, was das Wassermann-Zeitalter betrifft, von dem viele erwarten, dass es eine Ära der Universellen Bruderschaft und des Friedens sein wird, denn URANUS und SATURN sind die beiden gemeinschaftlich zusammen arbeitenden Regenten:

Wir müssen uns darüber im klaren sein, dass das Prinzip der „Einschränkung“ zu SATURN's Wirkungsbereich gehört: „Es muss erfüllt und vollbracht werden“, da

ER der eigentliche Regent von Wassermann ist. In diesem Licht gesehen ist der erhoffte Frieden wahrscheinlich erst im letzten Viertel dieses Zeitalters in Sicht, denn zuerst muss das Bedürfnis nach „erfüllen und vollenden“ vorhanden sein, was das SATURNALE Prinzip vorsieht. Wenn in ungefähr 350 Jahren dieses Zeitalter seinen Anfang nimmt, wird es noch immer viele schuldhaftige Verbindlichkeiten zwischen Menschen (individuell) und Nationen (kollektiv) geben. Denkt auch daran, dass MARS im Zeichen Steinbock „erhöht“ und daher äußerst mächtig und mit SATURN eng verbunden ist. Deshalb wird MARS auch der „ausführende Arm“ für jene sein, die nicht bereit sind, sich auf das Wesentliche zu beschränken.

Die Weltanschauung der Rosenkreuzer oder Mystisches Christentum

Max Heindel



20 ältere Exemplare dieses Buches können wir **kostenlos** an Interessenten verschenken.

Über eine freiwillige Spende auf unser Spendenkonto, zur Deckung der Portokosten, würden wir uns freuen.

Nähere Angaben finden Sie in unserem Impressum (Seite 2)

Ihr RCF Team

Briefe an Studenten

Max Heindel

Foto: Helene Souza pixello.de

Freundschaft als Ideal

In einer religiösen Bewegung ist es Sitte, sich mit „Bruder“ und „Schwester“ anzureden in Erkenntnis der Tatsache, dass wir Kinder Gottes sind, der unser gemeinsamer Vater ist. Jedoch harmonieren Brüder und Schwestern nicht immer miteinander. Manchmal hassen sie sich sogar. Aber zwischen Freunden kann

kein anderes Gefühl als Liebe sein. In der Erkenntnis dieser Tatsache sagte Christus, unser höchstes Ideal, zu seinen Jüngern: „Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid, ... sondern Freunde“ (Joh. 15, Vers 15).

Wir können nichts Besseres tun, als ihm hierin wie in allen anderen Dingen zu folgen. Wir wollen uns

daher nicht nur mit der brüderlichen Verwandtschaft zufrieden geben, sondern wir wollen uns bemühen, Freunde zu sein im heiligsten und vertrautesten Sinn des Wortes.

Die Älteren Brüder, deren wundervolle Lehren uns gemeinsam auf den Weg des Höherstrebens gebracht haben, ehren ihre Jünger in derselben Weise wie Christus

seine Apostel ehrte, nämlich durch den Namen „Freund“. Wenn Sie auf dem Weg, den Sie eingeschlagen haben, beharren, werden Sie ihnen einmal gegenüberstehen und jenen Namen ausgesprochen hören mit einer so sanften, gütigen und liebevollen Stimme, wie es weder beschrieben noch vorgestellt werden kann. Von dann ab wird es keine Aufgabe mehr geben, die Sie nicht gerne verrichten werden, um diese Freundschaft zu verdienen. Es wird ihr einziger Wunsch und Ihr einziges Streben sein, ihnen zu dienen und keine irdische Auszeichnung wird, verglichen mit dieser Freundschaft, als wertvoll erscheinen.

Auf meine unwürdigen Schultern ist das große Vorrecht gelegt, die Lehren der Älteren Brüder dem Publikum im allgemeinen und den Studenten, Prüflingen und Jüngern des Rosenkreuzer Freundeskreises (The Rosicrucian Fellowship) im besonderen zu übermitteln.

Ich reiche Ihnen freudig die Bruderhand und grüße Sie mit dem Namen Freund. Ich schätze das Vertrauen, das Sie in mich setzen und versichere, dass ich mich bemühen werde, Ihnen in jeder Weise innerhalb meiner Möglichkeiten zu helfen, um Ihr Vertrauen zu verdienen. Ich hoffe, dass Sie mir bei meiner Arbeit für Sie und andere helfen durch eine milde Beurteilung aller Fehler, die Sie in mir oder meinen Schriften entdecken mögen. Keiner hat die Fürbitte der anderen so nötig, wie einer, der Vorbild sein muss.

Denken Sie bitte bei Ihren Andachten an mich und seien Sie versichert, dass auch Sie einen Platz in den meinen haben werden.

Quelle: Briefe an Studenten Brief Nr. 1 von Max Heindel (Dezember 1910)

Seelenwachstum durch Taten

Hoffentlich haben Sie die Weihnachtslektion gründlich studiert und sind gut vertraut mit dem Phänomen der geistigen Ebbe und Flut

im Weltall, so dass Sie imstande sein werden, Ihren Glauben an die Heilige Nacht zu begründen. In der Lektion dieses Monats wird der Gedanke zu einem Abschluss weitergeführt, der früher nicht öffentlich gelehrt wurde. In dieser kleinen Lektion sind noch andere Lehren enthalten, die auf das Wunder der unbefleckten Geburt ein klareres Licht werfen als jemals zuvor, und ich hoffe, dass Sie sie während des kommenden Monats fleißig studieren werden, so dass Sie die erhabene Schönheit der Rosenkreuzerlehren über dieses Thema vollausbreifen können.

Ob Sie jedoch die Weihnachtslektion studiert haben und fähig sind, über geistige Ebbe und Flut zu reden, oder ob Sie am Ende dieses Monats imstande sind, die unbefleckte Empfängnis zu erklären, das ist schließlich von untergeordneter Bedeutung gegenüber Ihrer Antwort auf die folgende Frage: Haben Sie die Flutzeit der Geistigkeit zu Weihnachten ausgenutzt und einen in Not befindlichen Menschen aufgesucht, wie es im letzten Abschnitt der Lektion angeregt wurde? Haben Sie dies in praktischer Arbeit angewandt? Ich hoffe es, denn nur, wenn wir die Lehren in unserer unmittelbaren Umgebung praktisch anwenden, werden sie Frucht tragen im Seelenwachstum. Wir können lesen, bis wir geistige Verstopfung bekommen, aber Taten sprechen lauter als Worte. Auch ist mit guten Vorsätzen, wie man sagt, der Weg zur Hölle gepflastert. Darum, lieber Freund, lassen Sie mich eindringlich betonen: Taten, Taten und nochmals Taten!

Häufig sehen wir, dass im Haus, im Amt, im Geschäft, im Vereinsraum usw. eine bestimmte Sache getan werden muss. Aber die gewöhnliche Einstellung des Menschen ist es, sich zu drücken. Er wendet sich ab und sagt: „Warum soll ich das oder jenes tun? Mag jemand anders dafür sorgen.“ Wir sollten jedoch anders denken. Wir sollten uns nicht vornehmen, so wenig wie möglich zu tun. Wir machen uns da-

durch nicht geeignet, unsichtbare Helfer zu werden. Wenn wir sehen, dass eine Aufgabe verrichtet werden muss, sollten wir zu uns selbst sagen: Irgend jemand muss es tun, warum nicht ich?

Im kommenden Monat, lieber Freund, lassen Sie uns die Befolgung dieses Wortes „warum nicht ich?“ als geistige Übung nehmen. Wenn wir ihr beharrlich folgen, werden wir größeren Segen ernten, als wir anderen gaben.

Möge Gott Sie reichlich segnen und Sie in Ihren Bemühungen stärken.

Quelle: Briefe an Studenten Brief Nr. 2 von Max Heindel (Februar 1911)

Selbstloser Dienst an anderen

Nun haben Sie die verschiedenen Lehren des Rosenkreuzer-Ordens wohl schon einigermaßen in sich aufgenommen, und wenn ich mich an Sie wende, ist es nicht, als würde ich zu einem Fremden sprechen, der mit den Lehren nicht vertraut ist oder vielleicht sogar die Existenz eines solchen Ordens anzweifelt. Diese Lehren haben sich während der letzten zwei Jahre mit Windeseile in der westlichen Welt verbreitet, und das allein zeigt eine Macht hinter ihnen, die nicht von gewöhnlicher menschlicher Art ist. Sie werden dies wahrscheinlich besser verstehen, nachdem Sie die Lektion für diesen Monat gelesen haben, die sich mit diesem geheimnisvollen Orden befasst und seine Beziehung zum Rosenkreuzer Freundeskreis zeigt.

Haben Sie sich schon jemals gefragt, mein lieber Freund, was Sie eigentlich an diesen Freundeskreis bindet? Sie wissen, dass keine äußeren Fesseln da sind, dass Sie keinen Eid der Anhängerschaft geleistet haben und dass Ihnen keine Geheimnisse anvertraut worden sind. Worauf also stützt sich der Freundeskreis, von dem wir sprechen?

Es können nicht die Lehren sein, denn diese sind der ganzen Welt zugänglich und werden bejaht von manchen, die nicht gewünscht haben, als Studenten bei uns eingetragen zu sein. Es ist auch nicht die Eintragung als Student, die das innere Band schafft, denn manche studieren nur um ihrer selbst willen und haben keine Gemeinschaft mit uns übrigen. Vielmehr ist es der Dienst, den wir verrichten und die Ernsthaftigkeit, mit der wir die Lehren anwenden und durch die wir lebende Beispiele werden von jener brüderlichen Liebe, von der Christus sprach als der Erfüllung aller Gesetze.

Vorigen Monat nahmen wir als Motto den Gedanken, dass, wenn eine bestimmte Aufgabe verrichtet werden muss, die offenbar niemand besonderem zukommt, wir sagen sollten: „Warum nicht ich?“ anstatt sie jemand anderem zu überlassen oder sie gar ungetan zu lassen.

Ich habe das Vertrauen, dass Sie diesen selbstlosen Dienst oft verrichten und dadurch die Bande des Freundeskreises festigen.

In diesem kommenden Monat möchte ich Sie bitten, sich durch Gedanken und Bemühungen der Verbreitung der Lehren der Bruderschaft zu widmen. Versuchen Sie nicht, irgend jemand gegen seinen Willen zu überzeugen oder zu bekehren, sondern in unauffälliger Weise herauszufinden, was ihn seelisch bedrückt. Dann versuchen Sie, ihm mit unseren Lehren zu helfen. Ob Sie ihm dann sagen, woher Sie sie haben oder nicht, das muss von Ihrem eigenen Urteil abhängen. Die Hauptsache ist, die Lehren zu verbreiten und nicht, den Rosenkreuzer Freundeskreis bekanntzumachen.

Quelle: Briefe an Studenten Brief Nr. 3 von Max Heindel (März 1911)

Eintreten für die Kirche

Vorigen Monat versprach ich weitere Aufklärung über den Rosenkreuzer-

Orden und seine Beziehung zum Freundeskreis, vergaß jedoch, dass Ostern vor der Tür stand und vorrangige Aufmerksamkeit verlangte. Sie geben gewiss zu, dass es wichtiger ist, sich mit diesem großen kosmischen Ereignis zu befassen, zumal wir in einem christlichen Land leben und, wie ich hoffe, auch in unserem Inneren Christen sind. In der Tat, lieber Freund, das Losungswort dessen, was ich in diesem Monat zu sagen habe, ist wirklich ein Eintreten für die Kirche. Im Hinblick darauf habe ich das Gedicht „Credo oder Christus?“ an das Ende der Lektion gesetzt.

Wir alle sind werdende Christen, die Liebesnatur entfaltet sich in uns allen. Warum sollen wir uns da nicht anschließen an die eine oder andere der christlichen Kirchen, die das christliche Ideal pflegen?

Einige der besten Arbeiter unseres Freundeskreises sind Mitglieder und sogar Pfarrer von Kirchengemeinden. Viele sind hungrig nach unserer Nahrung. Wir können sie nicht mit ihnen teilen, wenn wir fernab stehen, und wir schaden uns selbst, wenn wir die große Gelegenheit, an der Förderung der Kirche mitzuarbeiten, nicht benutzen.

Natürlich ist das kein Zwang. Es wird nicht von Ihnen verlangt, dass Sie einer Kirche angehören oder Gottesdienste besuchen. Aber wenn Sie dort im Geiste der Hilfsbereitschaft hingehen, so kann ich Ihnen versprechen, dass sie in kurzer Zeit ein wundervolles Seelenwachstum erfahren werden.

Die großen, berichterstattenden Engel, die jedem Volk die Religion geben, die für dessen Bedürfnisse am besten passt, setzten uns in ein christliches Land, weil die christliche Religion uns im Seelenwachstum helfen kann. Auch wenn wir zugeben, dass sie durch Glaubensbekenntnisse und Dogmen verdüstert ist, so darf uns das doch nicht hindern, jene Lehren, die gut sind, anzunehmen. Das wäre gerade so töricht, als wenn wir unsere Auf-

merksamkeit auf die Flecken in der Sonne richteten und uns weigerten, ihr strahlendes Licht zu sehen.

Bitte denken Sie über diesen Punkt nach, lieber Freund, und lassen Sie uns als Motto dieses Monats: „Größere Nützlichkeit“ nehmen, damit wir reichlich wachsen dadurch, indem wir unsere Gelegenheiten zu verbessern trachten.

Quelle: Briefe an Studenten Brief Nr. 4 von Max Heindel (April 1911)



RCF Rosenkreuzer Freundeskreis
Informationsstelle Deutschland
c/o Werner Chlouba
Humboldtstraße 39
30890 Barsinghausen
Tel **49 (0)5105 8 43 80
Fax **49 (0)5105 8 28 05
Email: info@rosen-kreuzer.de
Internet: www.rosen-kreuzer.de

RCF Rosenkreuzer Freundeskreis
Informationsstelle Österreich
Postfach 37
A-1224 Wien
Tel **43 (0) 699 181 72 613
Email: wien@rosen-kreuzer.de
Internet: www.rosen-kreuzer.de

Studiengruppe Stuttgart
Hannelore Jurthe
Neue Straße 121
D-70186 Stuttgart
Tel/Fax **49 (0) 711 46 74 74

Regionale Kontaktadressen:

Rainer und Uwe Wolf
Krämergasse 4
69412 Eberbach
Tel.: 0627171460

Lebensweisheiten

Das große Glück ist wie ein Mosaik: ein Werk aus vielen kleinen bunten Steinen.

Je stiller du bist, desto mehr kannst du hören.

Chinesische Weisheit

Wenn Du nach der Person suchst, die Dein Leben verändern kann, dann schau in den Spiegel.

Die Tat unterscheidet das Ziel vom Traum.

Es ist nicht von Bedeutung, wie langsam du gehst, solange du nicht stehenbleibst.

Konfuzius

Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden zu Worten.
Achte auf Deine Worte, denn sie werden zu Handlungen.
Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden zu Gewohnheiten.
Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter.
Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.

Der Talmud

So wie die Gedanken sind,
ist auch der Charakter,
denn die Seele wird von den
Gedanken geprägt.

Es gibt keine Zufälle,
es fällt zu, was fällig ist.

Einige Menschen geben unserer Welt etwas Besonderes.
Einfach, weil es sie gibt.

Das Gesicht ist euch geschenkt,
lachen müsst ihr selber.

Das Leben eines Menschen ist das,
was seine Gedanken daraus machen.

Es ist schön zu leben,
denn Leben bedeutet anfangen,
immer in jedem Augenblick.

Quelle: <https://lebensweisheiten-sprueche.ch/weisheiten-leben/>